

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 82 (2009)

Artikel: Grosse Chronik des Kapuzinerinnenklosters Namen Jesu in Solothurn 1609-1913
Autor: Werner, Sonja Viktoria / Kully, Rolf Max / Rindlisbacher, Hans
Kapitel: Chronik 1773-1784/1803 (S. 83-111)
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-325265>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vergült Worden Mit 80 lb. Der Neü tabernackell⁷⁴⁴ zuo dißer zeit auch gemacht worden. Diß alles von dem Meifter schmidlj fällig⁷⁴⁵

Chronik 1773–1784/1803 (S. 83–111)

[83] Laudetur Jesus Christus⁷⁴⁶

Anno j773 d. 7. sept. Jft von räth vnd burger Erkent worden, das in den hiefigen Klöftern folle ein vollftändiges Inventari gezogen werden,⁷⁴⁷ von welchem mir⁷⁴⁸ auch Nachricht erhalten, wuften aber nicht auf welchen tag oder Zeit es geschechen folle, Jn was vor Engften⁷⁴⁹ wir waren, ist leicht zu erachten, dan Einige sagten, Es seye angefechen, vns einen schafner, ander gar einen Vogtman zu geben,⁷⁵⁰ Kurtz wir wuften nit, warum Es zu thuen, wir richteten,/: mit Hilf vnfers R:p:⁷⁵¹ Visitators p: Dionisÿ von Luzern:/ vnfre Rechnung⁷⁵² ein so gueth als Möglich, den j4. dises⁷⁵³ um 9 Uhr, Jft Hr. Regiftrator Kullj⁷⁵⁴ Jn Namen der Commision komen anzeigen, das NachMitag um 2 Uhr die Hr. der Comifsion werden beim Kloster fein vnd das die Clausur⁷⁵⁵ vnverzöglich folle Eröffnet werden;

wir bereitheten im Convent ein großen Tisch, mit blauwen Thuch bedeckht rings herum 13 seßel, auf dem Nebent Tisch waren die Zins rödel boden zins büecher, berg, vnd Kauf brief,⁷⁵⁶ bapir, vnd dinten geschire,⁷⁵⁷ Zur bemelten Zeit findt die H«e»ren« Erschinen, Näm-

des 18. Jh. nach damaliger frommer Mode mit dem Skelett eines Märtyrers in einem Reliquienschrein geziert wurden, mussten die Seitenaltäre neu gestaltet werden. Was mit den alten geschah, ist unbekannt.

⁷⁴⁴ Auch dieser Tabernakel ist nicht mehr erhalten. Vermutlich wurde er eingeschmolzen, um einen zum Louis XV-Altar passenden anzufertigen.

⁷⁴⁵ Ein in der Stadt ansässiger Goldschmied. Dieser Chronikeintrag wurde nach 1700 gemacht, als Schmidli schon gestorben war.

⁷⁴⁶ «Gelobt sei Jesus Christus». In der «Kleinen Chronik» der Schwester Josepha Alexia Meyer von Willisau LU steht: *In dem Jahr Christi 1729 bin ich geboren den 20tag Hornung am Sonntag Sexagesima an welchem man den Lobspruch gelobt sey Jesus Christus bey uns das erste mahl gehört und verkündet hat.*

⁷⁴⁷ «der Vermögensstand festgestellt werden sollte».

⁷⁴⁸ Diese Dialektform von *wir* kommt auf den folgenden Seiten immer wieder vor.

⁷⁴⁹ «für Ängste».

⁷⁵⁰ *Schaffner* «Verwalter, in finanziellen Angelegenheiten», *Vogtman* «Vormund», beide zu Lasten des Klosters.

⁷⁵¹ R(everendus) p(ater) «der ehrwürdige Vater».

⁷⁵² «Buchhaltung».

⁷⁵³ «den 14. September».

⁷⁵⁴ Kully, Johann Georg, 1742 Notar, 1767 Ratssubstitut, Registrator und Archivverwalter, 1773 Amtsschreiber der Vogtei Bucheggberg, 1785 des Grossen Rats.

⁷⁵⁵ «den Aussenstehenden nicht zugänglicher Teil des Klosters».

⁷⁵⁶ *Zins rödel* «Hypotekarzins-Verzeichnisse»; *boden zins büecher*: siehe Chronik S. 279, 278a ff.; *Berg- und Kaufbriefe*: siehe Chronik S. 530–52.

⁷⁵⁷ «Papier und Schreibzeug».

lich, Mhghr⁷⁵⁸ feckhel Meister⁷⁵⁹ Wallier,⁷⁶⁰ Mhghr Jungrath Zeltner⁷⁶¹, Hr. Jungrath areger,⁷⁶² Herr Jungrath guger Hr. Jungr: Jos. guger,⁷⁶³ Hr. altLandvogt surj,⁷⁶⁴ Hr. von staal, Hr. amtschreiber Dürholtz⁷⁶⁵, Hr. Lieutenant surj,⁷⁶⁶ vnd als secretarius Hr. Rigistrator Kullj, begleithet mit dem Hr. oberReither Keller in der stattfarb.⁷⁶⁷ Da die Clausur Nicht augenblicklich Eröffnet worden, befahle Hr. feckhelmeister der ober Reither folle in Namen Jhro gnaden vnd herligkeiten Rätth vnd burger⁷⁶⁸ an die porten stehn, indesen ist die porten schon auf gethan worden vnd seind dise H(er)ren von der Muetter,⁷⁶⁹ Helfmuetter⁷⁷⁰ vnd alten fr. Muetter⁷⁷¹ allein, In das Refectorio⁷⁷² begleithet, die übrige schw. alle seind eintweders In der Kirchen oder aber in der Cellen dem geb(ert) obgelegten vnd hat sich keine sechen laßen.

[84] Da alle Jhren platz genohmen, steht Herr feckhelmeister wider auf, Macht in Namen des Rätth vnd burgers ein anred vnd befihlt Hr. secretarj die Mit gebrachte Raths Erkanthnus⁷⁷³ vor zuleßen (: zu wißen ist die Hr. verMeinten, wir werden vns widersetzen; derwegen ist alles gar ernsthaft angetragen worden :). Die Muetter sagte kurtz, das sie In Namen des Convents sich gantz gehorsamft vnd vnderthänig dem befehl der gnädigen Hr: vnderwerfe, wor auf der Hr. obman⁷⁷⁴

⁷⁵⁸ <M(ein) H(err) g(nädiger) H(er)r>.

⁷⁵⁹ <Vorsteher des Finanzamtes>.

⁷⁶⁰ Wallier, Viktor Joseph Balthasar (1735–1799), 1764 Vogt von Flumenthal, 1773 Seckelmeister, 1778 Venner, Vogt von Kriegstetten, dann Buchegg, 1773–1798 Schultheiss.

⁷⁶¹ Zeltner, Franz Xav. Jos. Anton (1734–1801), 1776 Vogt zu Gösgen, 1777 Jungrat, 1781 Bürgermeister, 1783 Vogt am Lebern, 1784 Altrat, 1789 Vogt zu Flumenthal, 1792 Münzmeister, 1794 Bauherr.

⁷⁶² Arregger, Viktor Joseph Augustin Hermenegild (1746–1834), Fähnrich in Spanien, 1767 Grossrat, 1768 Hauptmann, 1783 Vogt zu Flumenthal, 1797 Altrat, 1814 Kleinrat und Schultheiss. Genealoge.

⁷⁶³ Gugger, Joseph Ludwig Viktor, Offizier in französischen Diensten. 1773 Jungrat, 1774 Bauherr, 1782 Altrat, 1783 Bürgermeister, 1785 Vogt am Lebern.

⁷⁶⁴ Sury, Urs Franz Josef Wilhelm Fidel (1733–1798), Fähnrich der Schweizergarde, 1753 Grossrat, 1756 Hauptmann in Spanien, 1765–1771 Vogt zu Bechburg, gefallen bei Selzach.

⁷⁶⁵ Dürholz, Johann Felix Joseph, Amtschreiber zu Flumenthal, 1771 des Grossen Rats, 1778 Jungrat, 1781 Fruchtkommissarius.

⁷⁶⁶ Sury, Ludwig Joseph (1754–1796), Lieutenant in Frankreich, Grossrat, eidgenössischer Vogt zu Mendrisio, dann Vogt zu Thierstein, Jungrat.

⁷⁶⁷ <Weibel im rot-weissen Kleid>.

⁷⁶⁸ Übersetzung der alten lateinischen Formel *Senatus populusque* <Rat und Volk>

⁷⁶⁹ Muetter <Frau Mutter>: Angela Viktoria Schwaller von Solothurn, * 1730, Prof 1746, † 1799. Sie war Frau Mutter 1772–1775, 1778–1781, 1784–1787, Frau Helfmutter 1769–1772.

⁷⁷⁰ <Stellvertreterin der Frau Mutter>: Anna Dominica Brunner von Solothurn, * 1724, Prof 1741, † 1813. Sie war Frau Helfmutter 1763–1766, 1772–1775, 1784–1787, Frau Mutter 1766–1769.

⁷⁷¹ Rosa Magdalena von Roll von Solothurn, * 1713 Prof 1733 † 1795. Sie war Frau Mutter 1769–1772, 1775–1778, Helfmutter 1760–1763, 1766–1769.

⁷⁷² <Esssaal>, der grösste Raum.

⁷⁷³ <Ratsbeschluss>.

⁷⁷⁴ <Vorsitzender>.

befahle, die Muetter folle das ligente gelt⁷⁷⁵ bringen, sie aber bittete, die Hr. sollen selbst mitkommen, dan sonst wurd sie kein glauben finden, auf welches 4 Hr. von der Comifs: als aus schützt⁷⁷⁶ der Muetter vnd Helfmuetter zu geben, vnd zu der Maßen⁷⁷⁷ in die sacristey geführt, die Übrige wartheten mit der alten fr. Muetter In dem Convent,⁷⁷⁸ vnd weillen man von vnfrem Kloster all Zeit glaubte, daß wir gar reich vnd sehr vill gelt haben, als sie aber In der Maßen mehr nit als 836 lb. vnd zwar faßt alles In alten vngangbaren sorten⁷⁷⁹ gefunden, haben sie sich sehr verwundert, Ein Jede sorten aufgeschriben, vnd die Hr. so im Convent Ihrer erwarteten darüber relatiert, sie haben halt glaubt wir haben Nich<t> alles angezeigt, Ich⁷⁸⁰ aber versicherte das ich ohne die 25 Luisdor⁷⁸¹ so noch im archif gar nichts mehr habe. Darnach haben sie die berg vnd kaufbrief erfucht vnd alles auf geschriben, da sie zu den bodenzins Rodlen komen, beehrte Mghr. seckhelmeister die Erlaubtnus solche Mit zu nehmen, mit versicherung, daß sie Morgens widerum sollen zuruckh gestelt werden ohne Verletzung, welches wir als bald bewilliget, Wir offrierten den Hr. ein Trunckh vnd Zucker zeig,⁷⁸² sie aber beehrten die Erlaubtnis In den garten zu gehn, vnd wir begleitheten sie. anvor aber thate ich eine bitt, daß doch das Inventarj an einem andren orth als In dem Convent Möchte gezogen werden,⁷⁸³ auf welches die Herr<en> der Comifs: solches verwilliget, Jedoch mit Vorbehalt, daß es in der Clausur⁷⁸⁴ geschechen müesse.

[85] Nach 5 Uhr seind dise Hr. widerum aus dem Kloster gangen gantz freündlich vnd hoflich, haben gefragt, um welche Zeit sie Morgens komen sollen, dan sie wollen vns von der hl. Meß Nicht verhindern, Wir heten Jhnen die Visiten gern geschenckht, allein wir seind so vill als <wir> könten frindlich gewesen.

Den 15. um 8 Uhr seind widrum 5 Hr. als ausschütz der Comission⁷⁸⁵ komen, Nämlich Hr. Jungr. Zeltner, Hr. Jungr. guggler, Hr. surj,

⁷⁷⁵ <das vorhandene Bargeld>.

⁷⁷⁶ <Ausschuss, Delegierte>.

⁷⁷⁷ <Klosterkasse>. Sonst unseres Wissens anderweitig nicht bezeugte Bezeichnung.

⁷⁷⁸ <Refektorium>, grosser Speisesaal.

⁷⁷⁹ Geld, das nicht mehr in Umlauf war.

⁷⁸⁰ *Ich*: die Schreiberin Sr. Angela Victoria Schwaller (Schriftvergleich des Chronikeintrags mit der Unterschrift im Professbuch).

⁷⁸¹ <Luisd'or>, eine Goldmünze.

⁷⁸² <Zuckerzeug, Süßigkeiten>.

⁷⁸³ Die Frau Mutter und Schreiberin ersucht darum, dass die Inventaraufnahme an einem andern Ort als im Speisesaal fortgesetzt werde.

⁷⁸⁴ <der den Schwestern vorbehaltene Teil des Klosters>.

⁷⁸⁵ <fünf Herren als Ausschuss der Kommission>.

Hr. Dürholtz, vnd Hr. Kullj, die wir in die Inre Visitation stuben⁷⁸⁶ geführt, welche dan die Capital büecher geNohmen vnd von dem Erften bis zum Letten alle Mit Namen vnd geschlecht aufgeschriben⁷⁸⁷ alle Capitalia): wie vill Zinsen darauf, vnd wie vill wochen Marchzahl,⁷⁸⁸ Jahr vnd Tag, an welchem es angesetzt, ob es lauth brief oder Colocation,⁷⁸⁹ welches vns neüwer Dingen in ängsten gesetzt, dan Es ware alles so acorad⁷⁹⁰, daß ein schafner vnfre büecher gar Nicht brauchte, um j0 Uhr fragten sie wan wir zum Mitag Eßen gehn. Wir sagten das Convent seÿe schon am tisch,⁷⁹¹ sie machten aufbruch vnd Entschuldigten sich, das sie es nit wuften, sie batten zu sagen wie vnfre ordnung seÿe, sie wollen vns gar nit beschwerlich sein, um halber 2 wollen sie widerum erscheinen.

Als alle 5 widrum versamlet, batte Herr Jungr. Zeltner, dieweil das gescheft sehr lang gehe, die Muetter wolle die kirchenschetz⁷⁹² zeigen, auf welches er, Hr. surj vnd Hr. Dürholt mit der Muetter vnd alten Fr. Muetter in die sacraftej gangen, die Kelch, silberne heiltümer,⁷⁹³ Meßkennlj, Kertzenstockh etc. auf geschriben, alles ob mit plagen, mit steinen,⁷⁹⁴ oder mit filigran garniert, aber Nichts gewogen; von danen gingen wir in keller, da warde der Wein aufgeschriben, wie vill säüm,⁷⁹⁵ vnd von welchem Jahrgang, darnach auf die Kornheüßer⁷⁹⁶, In welche. auch die früchten⁷⁹⁷ auf gezeichnet worden, allein Nit so genau. dan wan ich sagte, das faß haltet so vill, auf diser schüttj⁷⁹⁸ ist [86] so vill, haben sie alles geschriben wie wir es Jhnen sagten, dan sie

⁷⁸⁶ Die innere Visitationsstube, das Sprechzimmer, war durch eine Mauer mit vergitterter Öffnung unterteilt in den Klausurteil für die Schwestern und den äusseren Teil für die Besucher. Die Herren durften innerhalb der Klausur die Arbeit fortsetzen, was wohl seit 1628 noch nie vorgekommen war. Der Ort entspricht 2007 der Bibliothek im Erdgeschoss Anbau West.

⁷⁸⁷ *Capital büecher aufgeschriben*: aus den Zinsrödeln wurden alle Schuldner herausgeschriben.

⁷⁸⁸ <Verhältniszahl zur Berechnung von Zinsen und Abgaben zu einem beliebigen Zeitpunkt ausserhalb des vertraglichen Termins> (Grimm, Deutsches Wörterbuch 12, 1657).

⁷⁸⁹ <Platz in der Reihenfolge bei Gläubigerforderungen> (Wahrig, Deutsches Wörterbuch).

⁷⁹⁰ <akkurat, peinlich genau>.

⁷⁹¹ <die Schwestern sassen um 10 Uhr schon beim Mittagessen>, da es früher im Kloster kein Frühstück gab. Noch bis Mitte des 20. Jh. mussten die Novizen täglich, die andern Schwestern mehrmals jährlich die Frau Mutter um Erlaubnis bitten, frühstücken zu dürfen, zu «colazen».

⁷⁹² Liturgische Geräte wie Messkelche usw. aus Edelmetall.

⁷⁹³ <Reliquienschreine>.

⁷⁹⁴ *plagen* <Plaqueette>; *Steine* meist <gefärbtes Glas>.

⁷⁹⁵ Altes Hohlmass, ca. 130 Liter.

⁷⁹⁶ Der Estrich über dem westlichen Anbau von 1660 bis anno 2007 immer noch Kornhaus genannt – war mit hölzernen offenen Behältnissen für das Getreide, sogenannten Kornschütten, versehen. Im ausserhalb der Klausur liegenden Treppenhaus verewigten sich die Bauern durch Initialen und Jahrzahl.

⁷⁹⁷ <Getreide, Feldfrüchte>.

⁷⁹⁸ <Kornschütte>.

waren vns schon zugethan, vnd sagten lachent, sie wollen vns Nichts nehmen aber auch Nichts geben, übrigens haben sie Nichts aufgeschriben, weder⁷⁹⁹ holtz, anckhen, sagten sie haben kein befehl, C: V:⁸⁰⁰ 4 Kihe, j. kalbeten, 6 schwein, haben sie auch auf geschriben.

Den j6. Nachmitag begerte Hr. Jungr. Zeltner von der Muetter die Convent Rechnung,⁸⁰¹ welche alsbald 3 brachte, er überfache sie sehr genauw, Bittete, sie solle noch j. bringen, sie brachte alsbald Noch 7, über solche Willfähigkeit verwundreten sich die Herrn absonderlich, da die Muetter die Rechnung guetwillig von 50: Jahren her anerbotten, sie aber wolten keine mehr, darauf hat die Muetter alle summa der ausgaben, vnd des ein Nehmens dem Hr. Zeltner angeben, welche Er auf geschriben, aber den andren Nicht gezeigt, sonder begehrt mit der Muetter zu spatziern, auf welches er, Hr. altlandtvogt surj, Muetter, vnd alte Fr. Muetter In die Matten⁸⁰² gangen, haben Jhnen das Waschhaus⁸⁰³ vnd die an Einigen orthen schadhafte Ring Mauer gezeigt, dan wir seind von guetten freinden avertiert worden, wir sollen vnser altes Kloster vnd schadhafte gebeüw⁸⁰⁴ zeigen.

Als wir in die Matten kommen, geth Hr. Zeltner Mit der Muetter vor aus, vnd sagt, sie habe Jhm ein vngemeine freid gemacht, das sie bereithwillig die Rechnung des Convents gegeben, Er bekenne daß sie bis hieher vns Nicht glaubten, dan sie vermeinten, wir haben der obrigkeit Nihe mahl aufrichtig Rechnung geben, (:wir haben bis hieher allzeit den Namen, das vnfre Rechnung Nit aufrichtig gewesen:) Jetzt aber seye Er überzeugt, habe auch gefunden, daß beÿ der zeit vnser schweren Kranckheiten,⁸⁰⁵ vnd beÿ der großen Theüre⁸⁰⁶ vnfre Capitalia, zwar j. Jahr ab, das andre aber zugenommen, Mithin wenig geschwächt worden, Er finde die Rechnungen gar nicht in übler ordnung, vnd könte nit dar [87] zu helfen, das die gnädige Hr. vns einen schafner geben solten, vnser Vermögen Möchte sich Nicht erthragen

⁷⁹⁹ <als>.

⁸⁰⁰ *C(um) V(enia)* <mit Verlaub>, Entschuldigungsformel wegen der Niederschrift unschicklicher oder bäurischer Wörter: <vier Kühe, ein zweijähriges trächtiges Rind, sechs Schweine>.

⁸⁰¹ <Haushaltbuch der Klostersgemeinschaft>.

⁸⁰² Innerhalb der Klausurmauern gibt es nebst dem Blumen- und Gemüsegarten auch noch Wiesen und Äcker.

⁸⁰³ Das alte Waschhaus stand längs des damals noch offenen Stadtbachs parallel zur Untern Steingrubenstrasse.

⁸⁰⁴ <Gebäude>. Offenbar war das ca. 1930 wegen Strassenverbreiterung abgebrochene Waschhaus auffällig. Weiteres zu den Klostergebäuden in der Handschrift S. 91 ff., resp. S. 56 ff.

⁸⁰⁵ Anno 1769 starben innerhalb eines halben Jahres neun Schwestern.

⁸⁰⁶ <Teuerung, Inflation>.

einen schafner zu befolnden, ich fragte, was doch die Vrfach, das vnfer Clofter den vngebürlichen Namen der so grofen reichthum habe, Er andwortete, bis anhero habe er Es selbstn auch geglaubt, Es seÿe auch eine Vrfach, das wir vill so kleine Capit \langle alia \rangle haben, vnd zu weilen 4 bis 6 Zinsleith zusammen kommen,⁸⁰⁷ vnd so wie die Zinsen gelter⁸⁰⁸ zehlen villmahl kaum 6 lb. haben vnd doch heiÙe Es so vnd so vill Zinsleith feind auf Nom: Jesu gangen, vnd man MüeÙe Einem Jeden wein, brodt vnd noch was anders geben⁸⁰⁹ Wir sollen alle Capit \langle alia \rangle . so vnder 200 lb., laÙen abkünden, ich legte Jhme vor, daÙ vnfer gottshaus gar keine stiftung⁸¹⁰ Nihemahl gehabt, das vnfer Kloster ohne beÿhabente Mittel angefangen zu bauwen, die Entlehnte gelter dar zu Nach vnd Nach von den acorden⁸¹¹ der schwestren widrum müeÙte abgezahlt \langle t \rangle werden, das wir weder mit traffig,⁸¹² Noch mit arbeiten⁸¹³, Noch Kosttöchtren⁸¹⁴ Nihemahl Nichts gewonnen, sondren vnfre arbeit seÿe Meistens der göttliche dienst,⁸¹⁵ auch das kein Kloster so vill WeiÙenkinder⁸¹⁶ angenohmen als wir (: zu wiÙen ist daÙ man in der statt sagte, das wir die armen burgers Tochtren umsonst, die andre aber um j200 lb. anNehmen MüeÙen⁸¹⁷:) auf welches Hr. Jungr. geandwortet, Er habe alles wohl beobachtet, vnd finde das vnfre Mittel gar Nit groß, vnd sie vermeinten das wir 2. Mahl mehr besitzten, haben also Ursach zu haufen,⁸¹⁸ Töchteren mit j000 lb. können wir so Bald keine annehmen; verficherte, das wan gott vns Nachmahl Mit theüre⁸¹⁹ wurde heimfuchen, wir von der hochweisen obrigkeit mehrere hilf als bis dato zu Erfahren haben werden.

⁸⁰⁷ Die Zinsen galten als Bringschulden und waren an einem festgesetzten Tag zu entrichten. So konnte es vorkommen, dass mehrere Kleinschuldner am selben Tag ihre Abgabe ins Kloster brachten, wo ihnen ein Imbiss zustand.

⁸⁰⁸ \langle Zinsbeträge \rangle .

⁸⁰⁹ \langle Käse, Speck \rangle .

⁸¹⁰ \langle keine die materielle Existenz des Klosters sichernde Stiftung \rangle . Das Kloster verfügte nur über einige bescheidene, zweckgebundene Stiftungen: die Kaplaneistiftung, die Loreto-stiftung und die Jahrzeitstiftungen.

⁸¹¹ \langle Mitgift-Verträge \rangle .

⁸¹² Französisch *trafic* \langle Handel \rangle .

⁸¹³ Neben dem täglichen damals ca. sechsständigen Gebet verrichteten die Schwestern Handarbeiten, die aber kaum etwas einbrachten.

⁸¹⁴ \langle zur Erziehung anvertraute Mädchen \rangle .

⁸¹⁵ Das gemeinsame officium divinum bestand aus dem gesungenen oder rezitierten Breviergebet und der Messe.

⁸¹⁶ Anno 1769 starben in Solothurn und Umgebung viele Leute an der roten Ruhr. Es ist nicht überliefert, ob das Kloster verwaiste Kinder für einige Zeit aufgenommen hat.

⁸¹⁷ \langle In der Stadt ging das Gerede, das Kloster sei verpflichtet, Töchter aus armen Familien umsonst und solche aus wohlhabenderen um 1200 Pfund aufzunehmen \rangle .

⁸¹⁸ \langle sparen \rangle .

⁸¹⁹ \langle Teuerung, Zeiten rasch ansteigender Lebenskosten \rangle .

Vnderdefen waren die übrige Hr. allzeit mit der helfMutter [88] in der Visitation stuben⁸²⁰ an der arbeit, Hr. secretarj schreibte, die Helfmuetter lafe die Cap<italia> vor, andre schauten auf, also das kein Zedelj In den Rödlen geheftet geweßen, welches sie Nicht durch suecht; obwohlen Ein oder die andre geurtheilt, als seÿen die Hr. nicht allzeit beÿ Jhren geschäften, vnd es laufe Ein Jeder Im Closter, wo Er wohle, da doch keiner allein vnd Zwahr Nihemal ohne zu vor beehrte Erlaubtnus vnd In begleithung der Muetter vnd alten Fr. Muetter geweßen, auch so höflich vnd Ehren biettig,⁸²¹ zu gleich aber frindlich, das wan sie auf dem Tormenth⁸²² die schwestren, so in den Cellen Nicht wusten, das ein frömder Mensch im Kloster seÿe, weillen der R: p: Visitor verordnet, das die schw:, so Nichts beÿ disem geschäft zu thuen, sich Nit sollen sechen laßen, so seynd die schw:, wan sie vngefähr angetrofen wurden, still schweigent darvon geflochen, welches die Hr. anfangs resentiert⁸²³, als man aber sagte, es seÿe also der klösterliche löbliche gebrauch, haben sie alzeit ein freid gehabt, wan sie von weithem eine gesechen darvon fliechen, die Jennige aber so verwanthe oder bekanthe Schwesteren gehabt, vnd sie selbe begerthen⁸²⁴ wurden sie berüefen, aber Nit vnder wehrenten gesechten, auch seind sie In Einigen Cellen geweßen, Nihemahl aber ohne begleithung, vnd haben sich auferbauth, das alles sauber, Nicht kostbar, vnd alle so sie gesechen fast gleich. ⁸²⁵

Nach Vollendung der Kloster Rechnung, Machten sie zu gleich die Revision von dem loretanischen haus Mariae,⁸²⁶ gülden, Zinsen, Marchz<insen> auch silber geschir vnd Kleinodien,⁸²⁷ Zu gleich auch die Capit<alia> der Caplanej⁸²⁸, Vnd als sie Erfahren, das das Einkomen für Lorethen Nicht erkleckhe⁸²⁹ gegen der ausgab, befahlen sie, das wir Mit vnserer Rechnung allJährlich Mghr.⁸³⁰ auch die Rechnung von Lorethen sollen [89] Einlegen, vnd beÿsetzen, das was Nit erkleckhe von den einkönften des Marianischen haus von vnsern gotts haus

⁸²⁰ <Sprechzimmer>.

⁸²¹ <respektvoll>.

⁸²² <Dormitorium>: Schlafräum, d. h. der erste Stock mit den Zellen der Schwestern.

⁸²³ <empfunden> <französisch *ressentir*>.

⁸²⁴ <zu sprechen wünschten>.

⁸²⁵ Die Zellenausstattung war bei allen Schwestern ungefähr wie auf dem Bild Mariä Verkündigung in der Klosterkirche: ein Bett mit grünem Vorhang, ein lehnenloser Stuhl, ein kleiner Tisch, dazu eine Truhe oder Kommode, manchmal noch ein sog. Sekretärli.

⁸²⁶ Stiftung der Loretokapelle.

⁸²⁷ Schmuck, der oft der Madonna zum Dank für erhörtes Gebet geschenkt wurde.

⁸²⁸ <die Wertschriften der Caplaneistiftung>.

⁸²⁹ <genüge>.

⁸³⁰ <Meine gnädigen Herren>.

Mittlen bestritten werde;⁸³¹ vorher ist den gnädigen Hr. von Lorethen Nichts gemeldet worden.

Den 17. sept: abents um 6 Vhr feind dise Hr. von vns gangen, bezeüget von vnserer aufrichtigkeit vberwisen zu sein, welches sie der hochweisen obrigkeit werden anrihmen,⁸³² haben sich gar höflich bedanckht, vor so velle freindschaft, vnd guettathen die sie In vnserm gotts haus Empfangen machten die abitt⁸³³ der gemachten Mühe, sagten leßlich, sie gehen in Einer andren Meinung von vns, als das sie zu vns kommen, sie wünsten lenger bey vns zu sein, wir sollen vns Nicht fürchten, es werde vns Nichts Übels widerfahren, offrierten alle dienst Vnd versicherten das Kloster Ihrer freindschaft, wir aber bedanckhten vns demüetig, recomendierten das gotts haus In Ihre protection⁸³⁴, bitteten vns doch kein schaffner zu geben, versprachen das hl. gebett vnd haben sie wohlgetröst Entlaßen.

Nach Etlich tagen ist Hr. Jungr. Zeltner vnd Herr Landvogt fürj widrum zu vns kommen, anzuzeigen, das sie Noch einmahl zu vns komen werden, wir sollen Nit Erschröckhen, es gehe Nicht vill an, Es sey zu thun den p:p: Capucinren Ihre Cap<italia>, welche Eigentlich auf vns gestelt, auf zu schreiben⁸³⁵. ich batte, das doch nit so velle Hr. kommen, damit es kein Neüwes gredt gebe in der statt. sind also nur dise 2 Hr. mit dem secretarj zu vns komen, aber nicht In die Claufur, sonder in der aufren Visitationstuben.⁸³⁶ Nach gemachter rechnung, sagten sie, wir sollen von dem Capital gelt nit mehr in ander Closter geben.

Gott seye gedanckht, das dis gescheft vorbeÿ, vnd vnser Closter weiters kein Nachtheil dar durch erlitten, dan die Hr. haben [90] Jhr Versprechen gehalten, haben vns Nichts geben vnd Nichts genohmen, die Inventarj sind nihemahl vor Rath eingelegt worden,⁸³⁷ sondern da sie Mit allen Clostren verthig waren, Jst widrum alles still geweßen,

⁸³¹ Das Defizit der Loretokapelle wurde aus der Klosterkasse gedeckt.

⁸³² <rühmen, empfehlen>.

⁸³³ <Abbitte, Entschuldigung>.

⁸³⁴ Im 18. Jh. stand die deutsche Sprache unter dem starken Einfluss des Französischen, woraus sich die zahlreichen Lehnwörter erklären.

⁸³⁵ Die Kapuziner durften weder persönlich noch als Gemeinschaft etwas besitzen. Das Solothurner Kapuzinerkloster gehört dem Staat, doch mussten die Patres womöglich für den Gebäudeunterhalt aufkommen. Vielleicht besaßen sie deshalb Wertschriften, die sie, um der Ordensregel zu genügen, den Kapuzinerinnen zur Verwahrung und Verwaltung übergaben. Die Nonnen mussten den Kapuzinern den Zins daraus abliefern.

⁸³⁶ <im äusseren, dem Besuch vorbehaltenen Teil des Sprechzimmers>.

⁸³⁷ Dieses Inventar wurde dem Gesamtrat nie unterbreitet.

Anno 1777 den 3. augft haben die arbeits Leith⁸³⁸ nämlich Meifter Joseph Weibel, Zimerman, vnd Meifter Johanes Winifterfer, Muhrer, Vnfer klofter fehr fchadhafft erfunden, deßwegen wir die gnädige Herre für ein augenschein gebetten.

Den 3. Nov. Jft Herr ftatt vehner⁸³⁹ Tugginer⁸⁴⁰ als vnfer geiftliche Vatter,⁸⁴¹ Herr Jungrath fchwaller, Herr Jungrath guger, bauwherr⁸⁴², Herr Jungrath Zeltner, Herr alt Landvogt furj von fteinbrug, H. altlandvogt Wifchier⁸⁴³ auf dem augenschein geweßen, mit Hr. pýfonj⁸⁴⁴ als bauw Meifter oder ftatt BauwMeifter als vnparteiſcher Meifter, Petter adam von oberdorf, Meifter Joseph weibel, vnd Johanes winifterfer. an difem tag ift das gebeüw fo gar fchadhafft nit Erfunden, d. 4. Nov. wurde das Pflaſter der Muhr fohlen⁸⁴⁵ Eingefchlagen, d. 14. difes Jft Hr. Jungr. Zeltner mit Hr. alt Landvogt furj, vnd Hr. piſonj das ander Mahl auf den augenschein kommen vnd haben Erfunden, das die Muhrfohlen, vnd Trämköpf⁸⁴⁶ gantz fauhl –

den 28. hat das wohlverordnete Bauwambt vor Mgh. vnd obren die Relation abgelegt;⁸⁴⁷ auf welches das Magiftrath gnädigft die Reparation verwilliget, vnd folgente Raths Erkanthnus⁸⁴⁸ geben:

Nach der von Einem wohl verordneten bauwambt Erftattete Relation, wie das Prefthafte gotts haus⁸⁴⁹ SS: Nom: Jesu aus gebeßret werden könne, wurde der Ryß fambt der köſten verzeichnung⁸⁵⁰ vorgelegt, verhört, vnd gutt geheißten, die befolgung Einem wohl verordneten Bauwambt überlaßen vnd Einer wohlverordnetem Holtz kammer⁸⁵¹

⁸³⁸ <Bauhandwerker>.

⁸³⁹ <Stadtvenner, urſprünglich Bannerträger, ſeit dem 16. Jahrhundert neben dem Seckelmeister zweiter Finanzverwalter der Stadt>.

⁸⁴⁰ Tugginer, Ludwig Jos. Benedikt Urs (1726–1793), 1750 Jungrat, 1756 Bürgermeister, Landvogt, 1769 Seckelmeister und Altrat, 1773 Venner, 1776 Schultheiſſ.

⁸⁴¹ Ein Laie, der das Kloſter bei materiellen Problemen beriet.

⁸⁴² <Vorſteher des Bauamtes>.

⁸⁴³ von Vigier, Johann Ludwig (1693–1779), 1730 Vogt zu Buchegg, 1750 zu Kriegſtetten (1764 abgeſetzt).

⁸⁴⁴ Pisoni, Paolo Antonio (1738–1804), von Ascona, Schüler ſeines Onkels Gaetano Matteo Pisoni, 1763–1770 Bauleiter am Neubau der St. Urſenkirche, 1772 zur Vollendung dieſes Baus (bis 1790) zurückberufen. Als obrigkeitlicher Baumeiſter (Kantonsbaumeiſter), leitete er viele Um- und Neubauten von Privathäuſern, Kapellen, Brücken, Strassen, zahlreichen Pfarrhäuſern und Gaſthöfen.

⁸⁴⁵ <Der über der Mauer liegende Schwellbalken, auf dem die Rafen aufliegen> (Schweizerdeuſches Wörterbuch 7, 768).

⁸⁴⁶ <Ende der tragenden Dachbalken>.

⁸⁴⁷ Das Bauamt erſtattete dem Rat Bericht.

⁸⁴⁸ <Ratsbeſchluss>.

⁸⁴⁹ <das ſchadhafte Kloſter>.

⁸⁵⁰ <Plan ſamt Kostenvoranschlag>.

⁸⁵¹ <Forſtverwaltung> .

übertragen, für die Erste aus beßrung,⁸⁵² 18 Träm, j9 Rigel, 25 Raffen, j8 laggenbruge,⁸⁵³ mit gewohnter stockh loßung⁸⁵⁴ an vnſchädlichen orthen dahin gefolgen zu Laßen.

Act<um> den 28. Nov: 1777.

Cantzley Solothurn

[92] Auf diſe gnädige Einwiligung der obrigkeit hat die Fr. Mutter Rosa Magdalena von Roll⁸⁵⁵ den Hr. Jungrath Zeltner Erbetten, die obſicht diſes gebeüws⁸⁵⁶ auf ſich zu Nehmen, welche Mihe⁸⁵⁷ er göttig auf ſich genohmen vnd Mit ſolcher vätterlicher vorſichtigkeit den Nutzen des gottshaus vnd beſchleinigung der arbeit betriben, das wir vnd alle Nachkommente die größte ſchuldigkeit haben, ſolang das Kloſter ſtett, vor Jhne zu betten⁸⁵⁸, er hat die ſor<g>fahlt gehabt, das er öfters des Tags 3. Mahl, wenigſtens alle Tag ein Mahl zu vns kommen, die acord⁸⁵⁹ hat er ſelbſt Mit den handwerckhleithen gemacht, alles ſelbſt abgemeßen, Näben andrem vill vnd großen dienſten, gott ſeÿ ſein belohner, Erhalte Jhn geſund, vnd vermehre ſein glorj Im himmel, dan auſert vnſrem ſchwachen gebett hat diſer Herr kein Zeitliche erkantlichkeit⁸⁶⁰ annehmen wollen –

Hr. pÿſonj hat den Riß⁸⁶¹ zum tachſtuhl vnd die Subitation⁸⁶² gemacht gratis, gott wolle es Jhm vergelten,

für das Erste Mahl iſt abbrochen worden 58 ſchue⁸⁶³ gegen dem Bißwind,⁸⁶⁴

Das j. Bauwholtz, 62 ſtuckh, ſeind vns aus dem Lomiswilerbahn⁸⁶⁵ zu erkennt vnd Jſt dem gregorj walckher von bellach zu fihren verdingt,⁸⁶⁶

⁸⁵² <erste Bauetappe>.

⁸⁵³ *Träm* <Balken>, *Rigel* <Querholz zum Verbinden> (Schweizerdeutsches Wörterbuch 6, 748), *Raffen* <Rafen: Dachsparren, die schräg stehenden parallelen Balken, die sich über dem First kreuzen, das eigentliche Gerippe des Daches> (Schweizerdeutsches Wörterbuch 6, 634 f.), *laggenbruge* vermutlich <gesägte Bretter> (fehlt im Schweizerdeutschen Wörterbuch).

⁸⁵⁴ <Abgabe für das aus obrigkeitlichen Hochwäldern bezogene Bauholz>. Vgl. Schweizerdeutsches Wörterbuch 3, 1440 (*Stumpelosig*).

⁸⁵⁵ Sr. Rosa Magdalena von Roll von Solothurn, * 1713, Prof. 1733, † 1795, Frau Helfmutter 1760–1763, 1766–1769, Frau Mutter 1769–1772, 1775–1778.

⁸⁵⁶ <die Aufsicht über die Bauarbeiten>.

⁸⁵⁷ <Mühe>.

⁸⁵⁸ <solange das Kloster besteht, für ihn zu beten>.

⁸⁵⁹ <Arbeitsverträge>.

⁸⁶⁰ <materielle Entschädigung>.

⁸⁶¹ <Aufriss, Bauplan>.

⁸⁶² Vielleicht verschrieben für *Submission*.

⁸⁶³ <ca. 17 m>. Länge des klösterlichen Osttrakts.

⁸⁶⁴ <gegen Osten>.

⁸⁶⁵ <aus einem zur Gemeinde Lommiswil gehörenden Waldstück>.

⁸⁶⁶ <herbeiführen zu einem von vornherein vereinbarten Preis>.

| | |
|--|---------------|
| das Stück durch vnd durch à j3 b. 2x ⁸⁶⁷ sambt Einem trinckhgelt, zu Jeder fuhr einem Man ½ brodt vnd ½ schopen wein ⁸⁶⁸ | |
| der fuhrlohn ist bezahlt mit | 33lb. 12 b |
| Die Erfte fuhr ist geweßen den j2. Mertz 1778 | |
| Die stockhlofung ist bezahlt | 4lb. 17 b. |
| Holtzfehler ⁸⁶⁹ Lohn | 2lb. 10 b 1 x |
| Zu difem gebeüw haben wir 14 stöckh zu wenig gehabt | |
| Solche haben wir von Herr Jungrath grim ⁸⁷⁰ empfangen vnd zahlt | 9lb. 9 b. |
| | 3lb. x |
| für 18 faggbeim ⁸⁷¹ dem Hr. Jungrath guger bauwh(er)r ⁸⁷² zahlt | 64lb. |
| für fuhr vnd fagger lohn ⁸⁷³ zahlt | 23lb. 19 b |

Den 17. Mey 1778 Jst ein acord Mit Meister Joseph Weibel, Zimmerman getroffen, für den Neüwen Tachstuhl 58 schue, das holtz zimern, abbinden, abbrechen, die Zellewend stützen⁸⁷⁴, aufzurichten, die blind Dillen vnd blind Bodten⁸⁷⁵ zu legen, das stegenhaus widerum dar zu stehlen⁸⁷⁶, ein Neüwen auf Zug⁸⁷⁷, vnd ein Tagloch zu machen, die luft [93] Läden⁸⁷⁸ an zu streichen, Jst Jhme versprochen vnd bezahlt 90 lb. den 23. Mertz haben sie angefangen zimern. daran haben sie gearbeitet 180 Tag.

Es wäre nicht zu beschreiben, was dis Neüwe gebeüw vns vor betriebtnus⁸⁷⁹ vnd bekümerung gemacht, absonderlich da man anfangs glaubte, das das kloster bis auf das fundament müeße geschlißen⁸⁸⁰

⁸⁶⁷ <13 Batzen 2 Kreuzer>.

⁸⁶⁸ Weil der Genuss von Wasser als ungesund galt, wurde vor allem Wein getrunken. 1 Schoppen = ¼ Mass = 3¾ dl.

⁸⁶⁹ <Holzfäller>.

⁸⁷⁰ Grimm, Karl Joseph Fidel (1730–1815), 1765 Jungrat, 1771 Stadtmajor, 1779 Vogt zu Flumenthal, 1780 Altrat, 1783 Seckelmeister, 1784 Kornherr, 1793 Venner, 1795 Vogt zu Buchegg, 1795–1798 Schultheiss, dann Fähnrich in der Schweizergarde.

⁸⁷¹ <Sagbäume, Stämme zur Herstellung von Brettern>.

⁸⁷² <Vorsteher des Bauamtes>.

⁸⁷³ <Sägerlohn>. Vor der Einführung der mit Wasserkraft betriebenen Sägemühlen mussten die Stämme von Hand zu Brettern gesägt werden. Der Baum lag auf einer Bühne, der eine Arbeiter stand oben, der andere unten auf dem Boden.

⁸⁷⁴ Die Zellenwände bestanden nur aus einfachen senkrechten Brettern von 40–70 cm Breite und rund 240 cm Höhe. Ohne Decke hatten diese Holzwände keinen Halt.

⁸⁷⁵ <unsichtbare Bauelemente aus rauem, ungehobeltem Holz, auf die der eigentliche Fussboden gelegt wird>.

⁸⁷⁶ <das Treppenhaus vom 1. Stock in den Estrich wieder herzustellen>.

⁸⁷⁷ <eine Öffnung im Dach mit Seilwinde, vor allem um das Heizmaterial auf den Estrich hinauf zu ziehen>.

⁸⁷⁸ <unverglaste Lichtöffnung mit hölzernen Fensterläden>.

⁸⁷⁹ <Betrübnis, Kummer>.

⁸⁸⁰ <abgerissen>.

werden wie vill Eÿfriges gebett vnd guttewerckh die liebe schwestren, sowohl In gemein, als particular⁸⁸¹ verrichtet, ist dem Himmel allein bekanth, wir glaubten mit vnrem so hertzlich geliebten, armmen klösterlein alle glückhfelligkeit, vnd vergnüegente Einsame Ruhe In gott, die wir auf Erden haben, auf Ein mahl zu verlühren. gott probiert⁸⁸² die feinen.

Den 21 Mey 1778 seind wir aus vnrem Zellen gezogen, Jch vnd andre mit großer betrübtnus, 12 Cellen seind abgebrochen worden, 4 Cellen waren lehr auf dem Jungen Dorment⁸⁸³, das wir haben bewohnen können, bey diser gelegenheit haben wir die wahr aufrichtige Schwester lieb Erfahren, dan 8 schwestren haben keine Cellen, vnd ein Jede so platz hate, ladete die andren Schwesterlich, aufrichtig, vnd mit hertzlicher Liebe zu sich, oder beherbergte was von vnrem armen Hausrath⁸⁸⁴, vnd tragten alle mit ein ander gedult, lieb vnd Middleiden, also das sie den befehl des hl. Paulj erfihlt⁸⁸⁵), einer trage des andren burde, etc.

Den 13. Junj bey sehr schön vnd heisem wetter, am samstag vor hl. dreÿfaltigkeit, haben wir das Tach abgedeckht, auf den abent ist ein solcher starckhe platzRegen ein gefahlen, vnd hat die gantze Nacht, vnd folgenten Tag gewehrt, das nit nur die Cellen vnd Dorment⁸⁸⁶, sondern die Novizen stuben⁸⁸⁷, vnd der Creitzgang⁸⁸⁸ voller waßer worden, diser Regen ist dem gebeüw sehr schädlich gewesen, dan die Cellen wahren voll Ziegel vnd alte laden, das also die Wänd vnd Böden das Waßer behalten.

Den 16.⁸⁸⁹ Jft der Tachstuhl abgebrochen worden⁸⁹⁰ vnd die neüwe Muhrfohlen gelegt, bey anoch anhaltenten regen

Den 16. haben wir um 5 Uhr ein hl. Meß gehabt, welche R: p: Maximus⁸⁹¹ von fryburg, Custos vnd guardian, (nachher Bischof

⁸⁸¹ <gemeinsam und einzeln>.

⁸⁸² <prüft>.

⁸⁸³ <Westflügel im 1. Stock, wo die jungen Schwestern ihre Zellen hatten>.

⁸⁸⁴ <Zelleneinrichtung der Schwestern>.

⁸⁸⁵ <den Befehl des Apostels Paulus erfüllt>.

⁸⁸⁶ <die leeren Zellen und der Gang im 1. Stock>.

⁸⁸⁷ <das Wohn- und Unterrichtszimmer für die Novizen im Erdgeschoss Ost>.

⁸⁸⁸ <Kreuzgang im Erdgeschoss>.

⁸⁸⁹ *Den 16.* muss ein Verschrieb sein, Abbruch und Aufrichtung konnten nicht am selben Tag stattfinden.

⁸⁹⁰ Mit dem Abbruch des Dachstuhls wurde die eigentliche Bauphase eingeleitet. Der Beginn des Werks wurde durch eine heilige Messe, zu der auch alle Werkleute aufgebeten wurden, unter den Schutz Gottes gestellt.

⁸⁹¹ Guisolan, Joseph Antoine (1735–1814), 1735 Kapuziner (P. Maximus) in Freiburg, 1777 Definitior, 1786 Provinzial, 1796 Generaldefinitior des Ordens, 1803 Bischof von Lausanne.

von Laufanne)⁸⁹² selbstn gelesn. vor vnd Nach der Hl. Meß hat er mit dem Ciboria⁸⁹³ den segn geben, beÿ der Meß seind [94] alle arbeitshleith Erschinen. vnder der hl Meß haben wir den schmerzhaften Rosenkranz⁸⁹⁴ gebettet, das Gott die arbeitshleith vor vnglück bewahre.

Der arbeitshler waren 6 Zimmer Manen, 5 Muhrer, vnfre 2 Lächen Man⁸⁹⁵, 3. Studenten so beÿ vns spießen,⁸⁹⁶ ein Mühlerknecht⁸⁹⁷, der Lorethen Bruder⁸⁹⁸, vnd vnser kloster bediente Johanes bader, wir haben disen allen an einem Tisch In der großen stuben zu Eßen geben, Morgens um 8 Uhr 4 blatten supen⁸⁹⁹, 2 leib brodt /:diensten brodt:/⁹⁰⁰, 4 Maß Wein⁹⁰¹, um 12 Uhr suben brodt, Wein wie am Morgen samt speckh, surkrauth vnd dürfleisch⁹⁰², zu Nacht supen, brodis⁹⁰³, küchlj, salad vnd Käß, Wein 10 Maß⁹⁰⁴

Die aufrichtung ist disen tag gott sey gedanckht, glücklich fehtig worden, auch ein gutter Theil Eingedeckht; die lieben schwestren haben alle beÿ diser arbeit geholfen Nach bestem vermögen mit Ziegel langen⁹⁰⁵ vnd Tragen, die schwestren haben selbst 14 Träm die Trapen hinauf getragen, Jedoch Nit, das man Jhnen solches zu gemuttet, sondern vor Jhre freid.

Her schuldheis glutz⁹⁰⁶ ist Nach mitag selbstn Mit Herr Jungrath Zeltner vnd Hr. pilsonj beÿ vns gewesen, vnd hat mit freid vnd auferbauung gesehen, wie die gutte schwestren gearbeitet, vnd so Luftig geholfen, das liebe Kloster widerum zu deckhen, die Hr. haben solches in der statt gefagt, die Leith hatten Mit Leiden mit vns vnd haben gutte Exempel genohmen wegen der schönen vereinigung vnd Liebe.

⁸⁹² Späterer Nachtrag.

⁸⁹³ <Ciborium>: grosser Kelch mit geweihten Hostien.

⁸⁹⁴ Beim schmerzhaften Rosenkranz gedachte man des Leidens Christi. Von der lateinisch gelesenen Messe in der Kirche draussen verstanden die Schwestern im innern Chor ja nichts.

⁸⁹⁵ <Pächter>.

⁸⁹⁶ Offenbar hatte das Kloster Studenten, (arme) Gymnasiasten des Jesuitenkollegiums, an der Kost.

⁸⁹⁷ Vermutlich ein Angestellter der nahen Schanzmühle.

⁸⁹⁸ <der Eremitenbruder, der im Häuschen neben der Loretokapelle lebte>.

⁸⁹⁹ *Supen / Suben*: <Suppe>.

⁹⁰⁰ <billigeres Brot aus dunklem Mehl, gemischt mit Wickenmehl> (Der Ausdruck fehlt im Schweizerdeutschen Wörterbuch).

⁹⁰¹ <ca. 7,5 Liter> für 19 Arbeiter.

⁹⁰² <Trockenfleisch> aus der Rauchkammer des Klosters.

⁹⁰³ <Braten>.

⁹⁰⁴ <16,7 Liter> (Berner Mass) für 19 Arbeiter.

⁹⁰⁵ <Ziegel reichen>.

⁹⁰⁶ Glutz, Johann Karl Stephan (1731–1795), Offizier in fremden Diensten, 1759 Jungrat, 1763 Altrat, 1765 Seckelmeister, 1769 Venner, 1770 Vogt zu Kriegstetten, 1772 Schultheiss.

Weilen aber vnfre zeitliche Mittel sehr schwach waren vnd dis
gebeüw, wie wohl zu erathen, große köften gibt, hat die Fr. Mutter
erftens die maßen⁹⁰⁷ gelährt vnd die alte gold fortan aus gewexlet bey
dem Jud gabriel

Danne den 2., 11. vnd 19. Mey 1778 aus 150 lb. Zinn kupfer vnd
öhr⁹⁰⁸ gelöst 126 lb 16 b 2 x⁹⁰⁹
aus 2 silbernen bächren 16 Loth⁹¹⁰ 12 20

[95] Den 23. Mertz 1778 hat der Meister Muhrer⁹¹¹ angefangen, den
öftrig⁹¹² auf zu deckhen, hat in allem Taglohn Empfangen
49 lb. 5 b 2 x.

Ist den 3. sept. fehrtig worden, er ist ein gutter vnd sorgfeltiger
arbeiter, hat aber gar schlechte gefellen gehabt, deßwegen es sehr
lang gungen

Vnfre lieben Leüwen schwestren⁹¹³ Ma: Lucia⁹¹⁴ vnd Ma: Martha⁹¹⁵
haben wie Tauner⁹¹⁶ gearbeitet, absonderlich schw. Ma: Lucia, welche
die gantze Zeit bey Jhnen geweßen, auch 3 Magt⁹¹⁷ haben geholffen
vnd dem kloster velle Taglöhn Erspart, sie haben pflaster, Ziegel, stein,
getragen, holtz gefaggt etc. gott belohne Jhr Dienst

Den 4. sept: hat Herr Jungrath Zeltner dem Meister Winistörfer das
dormitorj zu gJbsen verdingt⁹¹⁸, das klafter⁹¹⁹ 7 schue à 35 batz., zum
trinckhgelt 15 b., zu welcher arbeit er die Matherj⁹²⁰ anschaffen mußte,
vnd wurde Jhm vor behalten die diren sambt diren gestehl⁹²¹ vnd
schieber⁹²² an zu streichen, darzu hat das kloster den Leim⁹²³ geben,
Den 1. oct. ist er mit der arbeit fehrtig worden, die Vrfach, das es so
lang zu gungen ist, das Jn der statt kein gJbs zu bekommen

⁹⁰⁷ <die Geldtruhe geleert> mit dem der Gemeinschaft gehörenden Geld.

⁹⁰⁸ ca. 55 kg Altmetall: Zinn, Kupfer und Erz.

⁹⁰⁹ <Pfund, Batzen, Kreuzer>.

⁹¹⁰ *Lot*: 32ster Teil eines Pfundes. 16 Loth = 1 Mark = in Basel 233,617g, in Bern = 244,753g.

⁹¹¹ Johannes Winistörfer.

⁹¹² <Estrich, Dachboden>.

⁹¹³ <Laienschwestern>, Schwestern, die nicht das lateinische Breviergebet verrichteten.

⁹¹⁴ Sr. Anna Lucia Kaser von Lostorf, * 1728, Prof. 1747, † 1804.

⁹¹⁵ Sr. Martha Cueni von Röschenz, * 1745, Prof. 1773, † 1804.

⁹¹⁶ <Tagelöhner>.

⁹¹⁷ <3 Mägde>.

⁹¹⁸ Gang im 1. Stock Ost, Decke und Fachwerkwände.

⁹¹⁹ Ca. 2,1 Laufmeter.

⁹²⁰ <Material>.

⁹²¹ <Türen und Leibung>.

⁹²² Zwischen dem Querpfosten des Türrahmens und der Decke befindet sich ein Schiebefach aus Holz.

⁹²³ Leim anstatt Lack. Der Leim wurde aus Knochen ausgesotten.

| | | | |
|---|----------------------------|------------|--------------------|
| das gjbswerckh ⁹²⁴ hat gemeßen 25 klafter ½ | | | |
| | ist bezahlt | 37 lb. 7 b | 2 x ⁹²⁵ |
| vor Vbrige Bauw Materialia Jft bezahlt | | | |
| vor kalch, sand, gjbs, Leim ⁹²⁶ , Ziegel, feihler, | | | |
| | vnd Lim ⁹²⁷ | 63 | 3 |
| für Vnderfchidliche Negel --- | | 49 | 1 |
| für Bläch, vor grött vnd grind ⁹²⁸ --- | | 19 | 7 2 |
| Den 22. Junj haben die Zimerleith angefangen, | | | |
| das däfel ⁹²⁹ in den Cellen arbeithen, haben | | | |
| Taglöhn 131 bis auf den 30. Julj. bezahlt mit | | 29 | 1 |
| dem Meister adam, von oberdorf, für den | | | |
| | augenschein ⁹³⁰ | 15 | |

Wehrent difem gebeüw⁹³¹ Jft eine Election⁹³² geweßen, den 26. Julj, vnd difer Laft vnd fchwere burde auf fehr fchwache vnd vntichtige fchuldern gelegt worden,⁹³³ Sor. Maria angela Victoria Ludovica fchwaller⁹³⁴ ift zur Mutter erwehlt, die Vorficht gottes⁹³⁵ Erhalte fie zu feiner Ehr, vnderftütze vnd leithe fie zu Nutzen des gotts haus, vnd Ertheile den lieb vndergebnen gedult; Sor: Ma: alojsia Josepha fchumacher⁹³⁶ von Luzern Jft zur helfmutter Erwelt.

[96] Wie bemelt Jft der gJbfer den 1ften oct. fehrtig worden, vnd den 5. feind wir mit großer begird vnd Hertzens freid In vnfre Liebe Cellen gezogen, gott gebe vns fein gnad zu feinem Lob gefund darin zu leben, obwohlen wie bemelt alles noch fehr fiecht⁹³⁷ geweßen, hat vns doch gott bewahret, das Nihemand kranckh worden, auch vnder

⁹²⁴ <Gipsarbeiten>.

⁹²⁵ Die Arbeitslöhne für vier Wochen betragen 75 lb. Das Werkmaterial kostete 133 lb, allein die handgeschmiedeten Nägel kosteten 2/3 des gesamten Arbeitslohns.

⁹²⁶ <Lehm>.

⁹²⁷ <Leim>.

⁹²⁸ <Gräte und Grinde>, Dachfirste und vorstehende Bauelemente, die mit Blech überzogen wurden. *Grind* eventuell verschrieben für *Gerände* Abschlüsse.

⁹²⁹ <Getäfer>.

⁹³⁰ <zur Überprüfung der ausgeführten Arbeiten>.

⁹³¹ <Bauerei, Umbau>.

⁹³² <Wahl> der Frau Mutter, der Helfmutter und des Klosterrats für die nächsten 3 Jahre.

⁹³³ Bescheidenheitsformel der Schreiberin, die zu berichten hat, wie sie zur Frau Mutter gewählt wurde.

⁹³⁴ <soror, Schwester>, die Schreiberin selber: M. Angela Victoria Ludovica Schwaller, * 1730, Prof 1746, † 1799, Frau Helfmutter 1769–1772, Frau Mutter 1772–1775, 1778–1781 und 1784–1787.

⁹³⁵ <Vorsehung>.

⁹³⁶ Soror Maria Aloysia Josepha Schumacher von Luzern, * 1734, Prof 1752, † 1809, Frau Helfmutter 1778–1781, Frau Mutter 1781–1784 und 1787–1790.

⁹³⁷ <feucht>.

wehrentem gebeüw⁹³⁸ ist gott sey danckh das gantze Convent gefund verbliben; dis Jahr feind nur 10 Cellen aus gemacht worden.

In diser Zeit haben wir ein gar verständig vnd getreÿen kloster bedienten gehabt, Johans bader, welcher sich auf Zimer, schriner vnd Treÿer arbeith⁹³⁹ wohl verstanden vnd dem gotts haus ville Dienst geleistet, gott erhalte Jhn gefund zu seiner Ehr vnd Nutzen des Convents.

[97] für den 2. Theil soll abgebrochen werden 105 schue, von dem auf Zug, bis zum Eggen des Creitzgarten⁹⁴⁰, darzu Jst von einer wohl verordneten Holtzkammer gnädig verwilliget worden 160 stöckh Bauholtz, Thräm⁹⁴¹ 20 aus dem Hasen boden⁹⁴², Rigel 28 stöckh aus dem lomiswiler bann⁹⁴³, Rafen⁹⁴⁴ 112 aus dem Hogen vnd Critzen walt⁹⁴⁵, gott vergelte den gnädigen Herrn, das sie Vns das Holtz so in der Nähe verwilliget, dan auch den Holtzweiblen⁹⁴⁶, das sie dem Gotts haus günstig vnd so schön vnd langes stockhholtz zu gehabt⁹⁴⁷, holtzweibel fehlerlohn⁹⁴⁸ zahlt 6 lb. 13.b.

die fuhr Jst verdingt dem gregorj Walckher von bellach 28 stöckh Rigel das stuckh à 13 b. 2 x.

| | |
|-----------------|------------|
| zahlt mit | 15 lb. 5 b |
| zum Trinckhgelt | 5 |

Dem Hemmen⁹⁴⁹ flurj, Jst versprochen, für ein Träm 20 b., für ein stockh Rafen 12 b, den 12. oct.⁹⁵⁰ ist die Erfte fuhr gewesen

| | |
|------------------------------|-----------|
| der fuhrlohn ist bezahlt mit | 75 lb 2 b |
| Trinckhgelt | 20 |

⁹³⁸ <während der Bauzeit>.

⁹³⁹ <Drechslerarbeit>.

⁹⁴⁰ <vom Aufzug im Ostrakt bis zur Ecke des Kreuzgartens im Südtrakt>.

⁹⁴¹ <Balken>.

⁹⁴² <Wald unterhalb der Hasenmatt westlich des Weissensteins>.

⁹⁴³ <Gemeinde Lommiswil>.

⁹⁴⁴ *Rafen*, Dachsparren, die schrägstehenden parallelen Balken, die sich über dem First kreuzen, das eigentliche Gerippe des Daches (Schweizerdeutsches Wörterbuch 6, 634 f).

⁹⁴⁵ *Hogen* <Hooggen>, Name eines Waldstückes in Oberdorf; *Critzen walt*, Wald bei Kreuzen nördlich von Solothurn.

⁹⁴⁶ <Forstarbeitern>.

⁹⁴⁷ <Brennholz aus Wurzelstöcken vermittelt>.

⁹⁴⁸ <Lohn fürs Holzfällen>.

⁹⁴⁹ Alter deutscher Männername aus *Henmann*, *Hennemann* (Socin, Mittelhochdeutsches Namenbuch, 23).

⁹⁵⁰ Es ist auffällig, dass das Bauholz schon so früh im Herbst gefällt wurde und nicht erst nach vollendetem Laubfall bei Minustemperaturen. Das Klima war kälter als zu Beginn des 21. Jh., und Einrichtungen zum raschen Trocknen des Holzes gab es noch nicht.

Den 23: oct.1778 hat herr Jungrath Zeltner mit dem Meister Joseph Weibel ein acord gemacht für den Theil des Tachstuhls, Jst Jhme am stockh 2 b., 2 x minder geben worden als das Erste mahl⁹⁵¹, das Holtz zimren, abbrechen, stützen, aufrichten, verspricht er wie das Erste mahl, Jtem soll er 3. Tag Löcher⁹⁵² machen dafür Jst Jhme versprochen 153. lb. In den Cellen, Dilli⁹⁵³, Wänd, wder was gehoblet der schue à 3. F.

Den 13: oct. haben sie angefangen Zimmern auch Laden zu hoblen, daran haben sie gearbeitet 385 Tag Jst bezahlt mit 153 lb.

Zu difem Tachstuhl Jst gebraucht Noch zu den 160 stuckh bauwholtz 10 stuckh altholtz, so vom alten Noch gutt geweßen

Weilen dis Jahr Ein gutt vnd Trockhner Winter geweßen, das das Holtz gar schön hat trockhnen können, habe ich sehr zum aufrichten getriben.

Den 9. Mertz seind die gutten schwestern aus den Cellen gezogen, zwahr mit betriebtnus⁹⁵⁴, Jedoch nit so vill als die Ersten, dan weil wir die hilff gottes das Erste Mahl Erfahren, warde die hofnung gestärckt, das wir diser beschwernus bald Erlediget wurden, dis Mahl sind 15 Cellen, die apotect⁹⁵⁵, vnd ein kamer vor die sacristej⁹⁵⁶ abgebrochen worden

[98] Dermahlen hat es die Lieben alten schwestren getroffen⁹⁵⁷, das sie haben Ihre Cellen verlaßen Müßen, destwegen wir billich mit Jhnen Mitleiden getragen dan es noch zimlich kalte Näch, vnd Näbel geweßen; gott aber hat alle zu seiner Ehr, vnd vnfrem Trost gesund Erhalten, Dis Jahr ist Muhrer Meister geweßen Niclaus stuber von Lohn, weillen Joh~~a~~ns Winisterfer vnder ihme gefell geweßen.

Den 15. mertz haben sie angefangen, den öftrig⁹⁵⁸ auf brechen vnd die Muhrfohlen ausschlagen.

Den 17. haben die Zimmerleith den blindboden vnd Dillen⁹⁵⁹ abbrechen, auf das hat es wollen ein stillstand geben, der Meister Zimmer-

⁹⁵¹ <2 Kreuzer weniger als das erste Mal>.

⁹⁵² <Dachluken>.

⁹⁵³ <Decke>.

⁹⁵⁴ <Betrübnis, Bedauern>.

⁹⁵⁵ <Apotheke>. Diese Rumpelkammer heisst immer noch «alte Apotheke», scheint aber schon damals kaum mehr als Klosterapotheke benutzt worden zu sein.

⁹⁵⁶ Diese Kammer blieb bis Ende des 20. Jh. im ursprünglichen Zustand mit Butzenscheibenfenstern erhalten. Dann fiel sie beim Liftbau weg.

⁹⁵⁷ Die Zellen der alten Schwestern waren die wärmsten im Südtrakt gegen den Garten, über dem im Winter geheizten Refektorium. Durch Schieber in Zellenboden und Refektoriumsdecke stieg von unten etwas Wärme auf. Darum wurde dieser Gang des Dormitoriums oft scherzhaft «Herrenweg» genannt.

⁹⁵⁸ Der Estrichboden war zum Brandschutz mit Ziegeln oder Keramikplatten belegt.

⁹⁵⁹ Im Estrich wurde der Boden, in den Zellen die Decken abgebrochen.

man hat sich zur aufrichtung Nit bequemen wollen, mit sagen, es seÿe noch nihemahl ein Haus Im Mertzen aufgerichtet worden. Es köne ja leicht ein schne oder Regen Einfahlen, vnd also über nacht könte zu gfriheren⁹⁶⁰, das sie am Morgen die Zäpfen vnd Negel⁹⁶¹ Nit Einrichten könnten, ich widersetzte mich mit sagen, er habe schon lang gewüft, das es Mertzen seÿe, warum er es so weit habe komen laßen⁹⁶², wir haben ja vor einem Jahr spat angefangen vnd dannoch Wetter halber vnglücklich geweßen. auf dis habe ich Hr. Jungrath Zeltner Erfucht zu helfen, das die arbeit fortgehe, welches er güettig gethan, vnd verordnet das die aufrichtung in der pafsion wochen⁹⁶³ sein solle,

den 19. hat es angefangen regnen, vnd hat bis am fontag sehr starckh geregnet, den 25. das wir also die hofnung verlohren für ein baldige aufrichtung, allein wir haben vnser gebett verdoplet, vnd gott hat vns erhört,

den 22. haben wir beÿ zimlich dunklem wetter mit kindlichem vertrauwen auf gott das Tach laßen abteckhen, der Hr. Jungrath Zeltner hat sich verwundret, das wir beÿ solchem wetter vns gethrauten abzuteckhen, ich gab zur antwort, ich köne Nit glauben, das gott das Eüfrige gebett⁹⁶⁴ feiner demietig bittenden kindren Nit Erhöre vnd vns Hoffente verschmäche, wie dan auch geschächen, der [99] Himmel Erheitrete sich, vnd wir haben das schönste Wetter gehabt, Gott seÿ Ewiges Lob.

Die lieben schw. haben widrum wie das Erste mahl geholfen nach bestem Vermögen, willig vnd mit freiden, die so darbeÿ nicht helfen könnten, haben den gantze Tag vor die arbeiths leith gebettet, das sie gott vor vnglückh bewahre.

Den 23. jft der Tach stuhl abgebrochen worden. da haben die arbeiths leith bekent⁹⁶⁵, das sie Noch Nie ein solch gefährliches Haus abgebrochen, dan ville Träm wahren so abgefault, das sie Nicht Mehr auf den Muhrfohlen Tragten, Hr. Jungrath Zeltner hat gesagt, das es ein Immer wehrent Miracel⁹⁶⁶ seÿe, das vns gott Erhalten vnd Nit der Last des Tachstuhls die Muhren aus ein ander geprengt

⁹⁶⁰ <zugefrieren>.

⁹⁶¹ Die Zimmermannskunst brachte es fertig, alle Verbindungen mit hölzernen Zapfen und Stöpseln zu sichern, also ohne Metall zu verwenden.

⁹⁶² <warum er widerspruchslos Estrichboden und Zellendecken abgerissen habe>. So war im 1. Stock bis zum Dachfirst alles offen.

⁹⁶³ <Woche nach dem Passionssonntag, zwei Wochen vor Ostern>.

⁹⁶⁴ <das eifrige Gebet>.

⁹⁶⁵ <bekannt, geäußert> .

⁹⁶⁶ <ein immerwährendes Wunder>.

Den 24. um 5 Uhr⁹⁶⁷ hat R: p: Maximus⁹⁶⁸, Custos vnd guardian, die hl Meß gelesen, vor vnd nach der Meß mit dem Ciborio⁹⁶⁹ den Segen geben, vnder der Hl. Meß haben wir die Laurethanische Lithanej⁹⁷⁰ Teitsch gefungen, beÿ welcher alle arbeitsh Leith Erschienen.

Der arbeitsh waren 29⁹⁷¹ Nämlich Zimer Manen 7, Muhrer 8, Mihler 5,⁹⁷² vnfre 4 studenten, Meister Frantz Joseph Kullj, vnfre 2 lächenman, der Lorethen bruder, vnd vnser bediente Johannes bader⁹⁷³, disen allen haben wir in der großen Redstuben⁹⁷⁴ an 2 disch zu Eßen geben, am Morgen 5 blatten suben⁹⁷⁵, 3 Leib Diensten brodt, 6 Maß Wein, zu Mittag: suben, knöppli, dire schnitz⁹⁷⁶, vnd käf, 3 leib brodt vnd 10 Maß wein, um 4 Uhr nachmittag haben wir Jhnen wegen der hitz 4 ½ Maß Wein geben Nur auf dem östrig, zu Nacht: suben, Nudlen, küechlj, salath vnd Käf, Wein 19 Maß,⁹⁷⁷ sie sein gar wohl zufrieden, die arbeit ist aber noch Nit fehtig, sondern Nur bis zum Eggen gegen dem bißwind, dan der bung⁹⁷⁸ hat gar vill zu schafen geben.

den 26. haben wir widrum die auf Richtung ford gefihrt, dem Meister Kullj, den 4 studenten, vnd vnren 2 Lächen manen haben wir Jm Bachhaus⁹⁷⁹ zu Eßen geben, die Mihler seind Nicht mehr kommen.

[100] Disen Tag Jst gott sey Lob die aufrichtung glücklich vollendet, ohne beschädigung eines Menschen, um 3 Uhr haben die schwesteren, die Muhrer vnd die 4 studenten angefangen Ein zu teckhen, um 4 Uhr Jst ein starckher platz regen kommen, hat aber nur ein stund gewehrt, da alles vollendet vnd der Meyen aufgesteckht⁹⁸⁰ worden, hat Meister Kullj vnd Meister Bader mit bistolen über 50 schüß geschossen zur freid bezeugung, das alles so glücklich abgeloffen⁹⁸¹. Vm 7 Vhr

⁹⁶⁷ <5 Uhr in der Frühe>.

⁹⁶⁸ P. Maximus (Guisolan), Guardian zu Solothurn, Mitglied des Provinzrates der Schweizer Kapuziner.

⁹⁶⁹ <grosser Kelch mit geweihten Hostien>.

⁹⁷⁰ <Aus Loreto stammender Wechselgesang von Vorsängern und Chor mit Lob- und Bitt-rufen zur Muttergottes, 1587 kirchlich approbiert, (Der Grosse Herder, 5 (1954), 1370). Der 24. März ist der Vortag des Festes Mariæ Verkündigung.

⁹⁷¹ Als Frau Mutter konnte die tüchtige Sr. Angela Viktoria Schwaller mehr Leute aufbieten als im Vorjahr, als sie bloss Schaffnerin und Alt-Frau-Mutter gewesen war.

⁹⁷² Vermutlich die Müllerburschen aus der nahen Schanzmühle.

⁹⁷³ Bader, Johann, der im Kloster angestellte Knecht.

⁹⁷⁴ <Sprechzimmer>.

⁹⁷⁵ <5 Schüsseln Suppe>.

⁹⁷⁶ <Dörrobst>.

⁹⁷⁷ 1 Berner Maß = 1,671 Liter. Der Wein hatte einen niedrigeren Alkoholgehalt als heute.

⁹⁷⁸ <Verbund>, die noch erhaltene schwierige Balkenverbindung zwischen dem Ost- und Süd-trakt.

⁹⁷⁹ <Ökonomiegebäude>, im Erdgeschoss befand sich der Brotbackofen, im 1. Stock die Latrinen, durch eine gedeckte Brücke mit dem Klostergebäude verbunden.

⁹⁸⁰ <Das geschmückte Aufrichtetännchen>.

⁹⁸¹ Es wurde nur Pulver ohne Kugeln geladen.

haben wir den Zimerleithen vnd Muhrern, wahren 13., in der aufren Redstuben suben, Kiechlj, 2 leib brodt, vnd 6 Maß Wein geben, wir waren es Nit schuldig, den übrigen haben wir zu Eßen geben wie am Morgen, von den Muhrern wahre ein brägetzer⁹⁸² ein guter Clarinift, da haben die arbeitsleith bis um 10 Uhr gedantz⁹⁸³, weillen es aber das fest Mariae schmerzen wahr, ist kein Schwester in die Redstuben gangen. Der Meister hat Jhnen noch ein Trunckh geben, sie haben sich gar Luftig gemacht.

In diser Zeit Jft vnser lieb vnd sorgfältige Hr. Jungrath Zeitner alle Morgen frihe kommen, Einige Mahl um 5 Uhr, also daß die arbeither noch nit alle dageweßen, vnd durch den Tag noch 2 Mahl. gott belohn sein große Mihe,

Den 19. brachmonath⁹⁸⁴ feind die Muhrer mit den Cellen vnd was sie am Taglohn zu arbeithen gehabt fehrtig worden

haben gehabt 220 tag ¼ Jft bezahlt mit 66 lb. 3 b.

Das Jgbsen⁹⁸⁵ ist dem Meister Winistorfer verdingt das Klofter⁹⁸⁶ a 17 b. 2 x . das Klofter à 7 schue den 13. brachmonath find die Zimmerleith fehrtig, haben an den Dillen⁹⁸⁷ gearbeitet 80 tag,

bezahlt mit 36 lb. 2 b.

Den 28. difes⁹⁸⁸ ist der Jbfer⁹⁸⁹ fehrtig,

hat 48 klafter 36 schue⁹⁹⁰ Jft bezahlt mit 34 4 b.

zum trinkh<gelt>. 15

für Taglohn 2 - 3 x.

[101] Dem Zimerman für Taglohn, die

taglöcher⁹⁹¹ zu bschlagen vnd andres 5 lb. 15 b.

zum Trinckh gelt 1

für vnderfchidliche Negel dem Meister

Frantz Joseph Kullj bezahlt 95 22 b. 3 x

dem schloßer vnd keßler 20 20 3

⁹⁸² <Einer aus Bregenz>.

⁹⁸³ Die Arbeiter waren vor 5 Uhr früh aufgestanden und hatten nach einem rund 11-stündigen Arbeitstag noch Lust zu tanzen, bevor sie sich, die meisten in irgend ein Nachbardorf, abends 10 Uhr auf den Heimweg machten.

⁹⁸⁴ <am 19. Juni>.

⁹⁸⁵ Kreuzung aus den verschiedenen Formen *Gipsen* und *Jipsen*.

⁹⁸⁶ <Klafter>, ca. 2,1 Laufmeter.

⁹⁸⁷ <Decken über dem 1. Stock>.

⁹⁸⁸ <dieses Monats>.

⁹⁸⁹ <Gipser>.

⁹⁹⁰ <48 Klafter zu 3 Batzen pro Schuh> .

⁹⁹¹ <Dachluken durch die Licht von oben einfällt> (Grimm, Deutsches Wörterbuch 21, 81).

| | | | | |
|---|--------------------------------------|----|----|---|
| für Kalch, fand, Jgbs ⁹⁹² , Ziegel, Scheÿli, | | | | |
| | vnd Lim ⁹⁹³ | 88 | 5 | 1 |
| | den Mihleren fuhrlohn ⁹⁹⁴ | 16 | | |
| | faagerlohn | 38 | 24 | |
| | dem schmid | 57 | 14 | 3 |

Ein Schwester hat aus großer gütigkeit auf dem gantzen Dorment Neÿe pfenster machen laßen⁹⁹⁵

8 vnd ein halben Creitzstockh⁹⁹⁶,

dem schreiner ist bezahlt vor ein Creitzstockh 1 lb. 15 b.

dem glafer 1 5

die Vorpfenster⁹⁹⁷ in der Kranckhenstuben find

auch von Jhr bezahlt dem schreiner 1 15

dem glafer 4 20

gott vergelte Es Jhr in der Ewigkeit, Deo gratiaf.

die alte Fr. Mutter schw. Rosa Magdalena,

hat der hl. gemein an dis gebeüw verEhrt⁹⁹⁸ 32

gott vergelte es Jhr in Ewigkeit.

Dis Jahr ist aus dem archif verkauft worden

7 filber vnd vergülte becher, haben gewogen 55 loth $\frac{1}{2}$

das Loth à 25 b.⁹⁹⁹ 46 lb. 16 b 2 x

3 filberne schallen find 19 loth $\frac{1}{2}$ à 19 b. 1 x 15 j x

7 filberne löffel, 5 gabeln, wägen 39 loth $\frac{1}{2}$ à 18 b.¹⁰⁰⁰ 28 11 b

Suma 98 lb. 3 b 3x $\frac{1}{2}$

Dis alles hat vnser vorsichtig vnd zu des klosters Nutzen vnermiedete¹⁰⁰¹ Herr Jungrath Zeltner selbst abgewogen vnd verkauft.

[102] Wie schon bemelt Jst dis Jahr ein sehr gutt vnd trockhner sohmer geweßen, auch Jst die arbeith so schlinig¹⁰⁰² vnd glücklich von statten

⁹⁹² <Gips>.

⁹⁹³ <Schindeln und Leim>.

⁹⁹⁴ Wahrscheinlich Angestellte der nahen Schanzmühle.

⁹⁹⁵ Gemäss Ordensregel durften die Schwestern über kein persönliches Eigentum verfügen. Im 18. Jh. wurde jedoch diese strenge Form des Armutsgelübdes nicht mehr beobachtet. Wahrscheinlich handelt es sich um die 10 Fenster in den 4 Gängen ringsum im 1. Stock. Sonst wären noch über 30 Zellenfenster dazu gekommen.

⁹⁹⁶ <Kreuzstock>, Pfosten zur Unterteilung der Fensteröffnung.

⁹⁹⁷ <Vorfenster>. Da es noch keine Doppelverglasung gab, wurde vor das innere Fenster des Krankenzimmers in handbreitem Abstand noch ein äusseres Fenster angebracht.

⁹⁹⁸ Die vorherige Frau Mutter Sr. Rosa Magdalena von Roll schenkte *der hl. gemein*, d. h. der Schwesterngemeinschaft, an die Baukosten.

⁹⁹⁹ 7 silberne und vergoldete Becher wogen rund 850 g (1 Berner Lot = 15,297 g).

¹⁰⁰⁰ Der Preis war je nach der Reinheit des Silbers verschieden.

¹⁰⁰¹ <unermüdliche>.

¹⁰⁰² <schleunig, rasch>.

gangen, das die arbeitther selbst bekent, Jederman müße die augenscheinliche hilf des himmels sechen.

den 1. Julj find die Lieben schwestren, mit freiden vnd großen Vergnüegen In Ihre Cellen gezogen, vnd gott sey gedanckht, gefundt darzu verbliben.

für disen 2ten Theil haben wir von den gnädigen Herrn sagbeim¹⁰⁰³ Empfangen, kosten 191 lb. 20 b., seind aber Noch Nit bezahlt, man hat vns Hofnung geben, als wurden die gnädige Herrn vns dises schenken, In anfsicht das das Zeitlich Vermögen zimlich schwach, auch das wir die gebeüw¹⁰⁰⁴ aus höft dringenter Nothwendigkeit vorgehomen, wie die gnädigen Herren der Comision selbst Erkennt, ist aber Nihemahl vor Rath nie kommen¹⁰⁰⁵. In gotts Namen, was wir Nit Empfangen, für das haben wir Nit zu danckhen –

Dis Jahr haben wir gar vill vnkomlichkeit gehabt, weilen über das Convent vnd kuchj¹⁰⁰⁶ ist abgebrochen worden vnd wir Erforgten, das wir Nit im Convent Eßen kenten, da haben wir von den gnädigen hr. aus dem Zeighaus blagen¹⁰⁰⁷ begehrt, vnd selbe Erhalten, ist also das gantze Convent mit blagen vnd tanten¹⁰⁰⁸ die Dillen vnder zogen worden¹⁰⁰⁹ vnd wir waren vnder dem schildt vnd Wapen der gnädigen Hr. vnd obren vor Regen, vnd staub wohl verwahrt vnd getröft.

[103] für den 3. vnd Leften Theil soll abgebrochen werden 106 schue

Vnd ist den 22. sept: 1779 Vns widrum von Einem wohl verordneten bauwambt 148 stöckh bauwholtz zuerkent worden

Den 4. oct. ist das Erste Holtz gefehlt¹⁰¹⁰,

für stockhloßung Jft bezahlt 9 lb. 17 b.

Dem aman von Lomiswill¹⁰¹¹ ist fuhrlohn

versprochen für 1 stockh aus dem graß Rithi¹⁰¹²,

vnd bettlach strickh¹⁰¹³, ist zahlt 13 lb. 15 b.

Den 11. ist das Erste Holtz in das kloster gefihert¹⁰¹⁴ worden

¹⁰⁰³ <entastete Baumstämme zur Herstellung von Brettern>.

¹⁰⁰⁴ <die Bauarbeiten>.

¹⁰⁰⁵ doppelte Verneinung.

¹⁰⁰⁶ <über Speisesaal und Küche>.

¹⁰⁰⁷ <Blachen>, Zeltplanen, aus dem Zeughaus.

¹⁰⁰⁸ Vermutlich Eindeutschung von französisch *tente* <Zelt>.

¹⁰⁰⁹ <Im Speisesaal wurden unter der Decke Zeltbahnen aufgehängt>.

¹⁰¹⁰ <gefällt> .

¹⁰¹¹ <dem Ammann von Lommiswil>.

¹⁰¹² <Grasrüti>. Waldstück in Lommiswil westlich des Weilers *Im Holz*.

¹⁰¹³ Flur in der Gemeinde Bettlach.

¹⁰¹⁴ <geführt, hergebracht>.

In sehr kaltem wetter, es hat zimlich geschneit, die liebe schwestren find fast Erfrohren vnd haben sich mit Ziegel Langen erwermen Müßen, Jedoch seind alle gedultig vnd freidig gewesen, In bedencken, das es das leste mahl –

Dise freid ist aber bald vorbeÿ, dan die gutte Schwester Ma. Josepha Meÿer¹⁰²⁷ ist durch ein vnvorfichtigen schritt mit einem Laden von dem öftrig auf das Torment¹⁰²⁸ gefahren, vnd ein fuß sehr übel zehrquetscht. der Laden ist Jhr auf das gesicht gefahren, vnd ist die Backhen Näben Einigen Wunden hart geschwollen, vnd gantz blauw worden, also das sie vüle wochen den schärer¹⁰²⁹ hat brauchen Müeßen, ist aber gott sey lob widerum glücklich curiert¹⁰³⁰,

Den 6. haben wir In gottes Namen beÿ guttem wetter die aufrichtung angefangen, vnser lieb sorgfeltige Jungraht Zeltner Ist in seiner güette vnd obficht Continuiert wie In den vorgehenden gebeüwen¹⁰³¹, gott belohne seine Mihe vnd alle schritt die er dem gottshaus zu lieb gethan.

Ob wohlen an difem Tag Noch Nicht die Rechte aufrichtung, so haben wir doch dem Volckh zu Eßen geben, In Meinung das sie ein gröbre freid haben, wan wir Jhnen fleisch¹⁰³² geben, es waren 30 pehrfohnen Nämlich Zimmerman 6, Muhrer 7, vnser 2 lehenMan¹⁰³³, der Lorethenbruder, 2 Meister Kullj vnd sohn, 3 studenten, 6 Mühler, vnser kloster bediente Johanns bader vnd 2 handlanger, dise haben widrum In der Redstuben geEßen um 8 uhr 8 schüßlen suben¹⁰³⁴, 3 Leibbrodt, 6 Maß Wein, um 12 Uhr haben wir Jhnen zu Mitag Eßen geben, 5 blatten suben, 3 blatten Rindfleisch, speckh vnd surkruth, 3. leib brod, vnd 10 Maß Wein NachmitTag um 3 Uhr haben wir Jhnen 4 ½ Maß Wein vnd 2 leib brod auf dem neÿen öftrig geben.

¹⁰²⁷ Maria Josepha Meyer von Olten, * 1745, Prof 1772, † 1806.

¹⁰²⁸ Sie fiel vom Estrich in den 1. Stock hinunter.

¹⁰²⁹ (Wundarzt). Die schwerste Verletzung, den gebrochenen Oberschenkel, gewährte er vermutlich nicht oder vermochte ihn nicht zu schienen.

¹⁰³⁰ Leider heilte nur das Gesicht. Die damalige Frau Helfmutter Sr. Aloysia Schumacher schreibt in der Kleinen Chronik, seit dem Unfall 1780 bis zum Tod 1806 habe Sr. Josepha mit einer Geschwulst und Gliedersucht im Krankenzimmer gelegen und musste jeden Morgen aus dem Bett getragen werden. Im Beinhaus lag noch Mitte des 20. Jh. ein schräg gebrochener und falsch zusammengewachsener Oberschenkelknochen. Die vorstehende Spitze muss für die Schwester eine dauernde Qual gewesen sein, die man als Rheumaschmerzen auslegte.

¹⁰³¹ (Er fuhr mit seiner Obsorge weiter wie in den vorangehenden Bauphasen).

¹⁰³² Der eigentliche Aufrichtetag, der 7. April, wäre ein Freitag und nach Kirchengebot fleischlos gewesen. Darum wurde das Aufrichteessen auf Donnerstag, den 6., vorverlegt.

¹⁰³³ (Pächter).

¹⁰³⁴ (Suppe).

Zu abend haben wir Jhnen geben 5 blatten fuben, 4 blatten Vor Eßen,¹⁰³⁵ 4 basteten,¹⁰³⁶ 4 blatten salath,¹⁰³⁷ 3 Leib brodt, 12 Maß Wein, sie haben Nit mehr wein wollen, sondern vill für gelaßen.¹⁰³⁸ [105] Sie seind sehr lustig geweßen, vnd haben sogar Einige schwestren mit Jhnen gedantz<t>,¹⁰³⁹ wir haben Jhnen alle freid gemacht, um 9 Uhr seind sie gantz vergnügt aus dem Kloster gangen. –

Den 7. um 5 Vhr¹⁰⁴⁰ hat R. p. Custos die aufrichtung Meß geleßen, vor vnd Nach der hl Meß Mit dem Ciborio den segen geben, beÿ welcher der gutte Herr Jungrath Zeltner selbst vnd alle arbeitshleith geweßen, wir haben die lethanj¹⁰⁴¹ vom hl Nam: Jesus gefungen vnd Nach der hl Meß den Rosenkrantz Im Chor gebettet,

Difen Tag haben wir sehr vill Vertrießlichkeit gehabt, dan wir waren den arbeitshen Nur ein Mahl zu Eßen schuldig, aber um 8 Uhr da wir vnfren Leithen, Nämlich den Meistren kullj, dem Meister bader, Mühlren, studenten, Handlanger etc. haben die Colation¹⁰⁴² geben wohlen, haben die Handwerckshleith Nit aus dem kloster wohlen gehn, die Zimerknechten sagten, wir haben Jhnen 3 tag zu Eßen versprochen, einer hat sehr grobe Wort ausgestoßen, Entlich mit der ax an die Clausurporten geschlagen, sagte man soll sie Nur hinaus laßen, vnd dan warthen bis sie wider kommen¹⁰⁴³ etc.

Auf solches habe ich den Meister Joseph Weibel berufen vnd ernstlich gefragt, ob sie gestern mit dem aufrichtung Mahl nit zufriden geweßen? er wiße Ja wohl, das wir Ihnen Nur ein mahl zu Eßen schuldig; er Entschuldigte sich mit sagen, man habe auf dem östrig¹⁰⁴⁴ gesagt, man werde Jhnen 3 tag zu eßen geben, dis hat vns billich an dem Meister Empfindlich vor kommen können, die weil Näben villen guttathen, die wir Jhnen erzeugt, alle Mahl von dem abbrechen bis die aufrichtung gantz fehtig, Mit vnfrem bedienten zu Eßen geben. ist halt so, wie mehr man Empfängt, wie mehr man will. Da sagte ich Jhm, das wir gefinnt geweßen, dem sammentlichen Volckh for ein

¹⁰³⁵ <Voessen, Ragout>.

¹⁰³⁶ Vermutlich Fleischpasteten (kurz nach Ende der entbehrungsvollen Fastenzeit).

¹⁰³⁷ <Salat>.

¹⁰³⁸ Auch so noch hat jeder im Lauf des Tages gut 1,5 Liter Wein getrunken. Selbst wenn der Wein weniger als 9% Alkohol hatte, ein gutes Mass.

¹⁰³⁹ Einstellung und Verhalten der Schwestern zu Aussenstehenden hatten sich in wenigen Jahren erstaunlich verändert.

¹⁰⁴⁰ <Den 7. April um 5 Uhr morgens>.

¹⁰⁴¹ <Litanei>.

¹⁰⁴² <Frühstück>.

¹⁰⁴³ Diese Zimmerleute hatten vermutlich im Vertrauen auf die klösterliche Verköstigung keine Verpflegung von zu Hause mitgenommen. Das Essen war – verglichen mit 2009 – um ein vielfaches teurer und nicht gleich um die Ecke zu kaufen.

¹⁰⁴⁴ <auf dem Estrich bei der Arbeit und reichlichem Wein>.

freid vnd Liebe zu küechlen, er bittet, solche zu MitTag zu geben¹⁰⁴⁵, da haben die gutte kuchj leith¹⁰⁴⁶ Erst um 10 Uhr Müeßen küechlen.

den Muhreren vnd Zimerknechten haben wir nur suben zur Colation¹⁰⁴⁷ geben, den andren suben brodt, 2 ½ Mas Wein. [106] Zu Mittag Haben wir allen Mit einander In der Redftuben zu Eßen geben: 5 schüßlen suben, 4 blatten küechlj, 4 blatten kabis, käf, 3 Leib brodt, vnd 12 Maß Wein

Um 3 Uhr 4 ½ Maß Wein, 2 leib brodt. Zu Nacht den Zimerknechten vnd Muhreren 3 ½ Maß Wein vnd anderhalb Leib brodt, sonst nichts.¹⁰⁴⁸

Den übrigen recht zu Eßen vnd 2 leib brodt, 4½ Maß Wein.

Disen Tag ist vnser geistliche Herr Vatter, Herr ambtschuldheis Tugginer, Herr schuldheis glutz, Herr Jungrath Buwherr gugger, Herr Jungrath wallier¹⁰⁴⁹ Mit vnrem Lieben Herren Jungrath Zeltner Im kloster geweßen, um den Bauw zu besichtigen, hat allen über die Maßen wohl gefahlen, vnd dem Herr Jungrath Zeltner gratuliert, das seine obficht so wohl Reisiert.¹⁰⁵⁰

Die Zimerknecht sind Nachmitag sehr stutzig¹⁰⁵¹ gewesen vnd haben kein Bauwholt mehr die Traben hinauf Tragen wollen,¹⁰⁵² sondren den andren den gantzen Last überlaßen, Gott vergelte Ihre Mihe, Disen Tag ist die auf Richtung gantz fehrtig worden vnd ein Theil eingedeckht.

Den 8.¹⁰⁵³ Jst das gantz Thach eingedeckht worden, gott sey Ewiges Lob. Es war zimlich kalt, also das wir das Convent¹⁰⁵⁴ geheitzt, damit die lieben schw., welche von den gefrorenen Ziegel langen halb Erfrohren, sich widrum Erquicken könten.

¹⁰⁴⁵ Die meisten Arbeiter hatten noch wenig oder nichts gegessen.

¹⁰⁴⁶ <die Küchenmannschaft, Schwestern und Mägde>.

¹⁰⁴⁷ <nur Suppe zum Frühstück, ohne Brot>.

¹⁰⁴⁸ Die Frau Mutter war verstimmt über die Grobheit der Arbeiter am Morgen. Diese beruhte offenbar auf einem Missverständnis.

¹⁰⁴⁹ Wallier, Franz Ludwig Bernhard (1749–1823), 1777 Vogt von Bechburg, 1779 Jungrat, 1786 Bauherr, Preussischer Kämmerer, 1816–1823 Mitglied des Kleinen Rats. Sammler von Petrefakten, Mineralien und Münzen.

¹⁰⁵⁰ <gelungen> <französisch *réussir* <Erfolg haben>.

¹⁰⁵¹ <unwillig, bockig>.

¹⁰⁵² Sie weigerten sich, das Bauholz die Treppen hinaufzutragen.

¹⁰⁵³ <Samstag, 8. April>.

¹⁰⁵⁴ <Ess- und Gemeinschaftsraum der Schwestern>. Der grosse hell- und dunkelgrün gemusterte Kachelofen wurde von der Küche aus geheitzt.

Dis Jahr feind 16 Cellen, die gewandtkammer¹⁰⁵⁵ vnd ein kammer vor die sacristej¹⁰⁵⁶ abgebrochen worden.

Den 29. Junj ist dem Meister Joseph weibel

für die Dihlen bezahlt worden 27 Lb. 11 b 1 x

Item für Thaglohn 29 Lb. 20 b.

für das Trinckh gelt ist Jhme die abrechnung der arbeitther an der aufrichtung geschenckt worden.¹⁰⁵⁷

[107] Den 5. Mey Jft Meister Niclaus stuber kommen für sein Volckh ablagen, wan man Jhme nit auch die gjbs arbeit gebe, habe Jhn Entlaßen, vnd solches Herrn Jungrath Zeltner berichten laßen, welcher gar wohl zu friden, die Mihe auf sich geNohmen vnd den Meister Niclaus schnetz auf gesucht vnd Jhme die arbeit übergeben.

Den 24. april ist meister stuber bezahlt worden

133 Tag 2/3 mit 38 Lb. 3 b. 2 x.

also hat er nichts mehr zu fordern gehabt, da er vns abgedanckht.

Den 8. Mey hat meister schnetz beÿ vns angefangen vnd hat vns recht braffe arbeits Leith¹⁰⁵⁸ geben, für ein gfell hat er 7 b. des Tags gefordret, wie wir dem stuber 8 b. haben geben Müßen für Tag

¹⁰⁵⁵ Westlichster Raum im Südtrakt gegen den Kreuzgarten Dort wurde und wird das Gewand, d. h. Bett-, Tisch- und Küchenwäsche aufbewahrt. Die dies verwaltende Schwester hiess bis nach Mitte des 20. Jh. *Gewandmeisterin*.

¹⁰⁵⁶ Wo diese Kammer für das Sakristeizubehör lag, ist unklar, vielleicht dort, wo sich jetzt im 1. Stock Südwest zwei Toiletten befinden.

¹⁰⁵⁷ Ob damit die Verköstigung der Arbeiter am zweiten Aufrichtetag gemeint ist? – Der Stolz des Zimmereisters Weibel über das gelungene Werk widerspiegelt sich in den Inschriften an den grossen Doppelbalken im Estrich. Er vermerkt zuerst den Zeitpunkt der Arbeit und die Namen der Verantwortlichen und fordert dann in berechtigtem Handwerkerstolz die allfälligen Kritiker auf, es besser zu machen, wenn sie können. Osttrakt (1. Bauetappe): *Anno 1778 ist diler Tachstul neu gebaut worden Mhghr. Jungrath Zeltner deß Klosters IHS geifilich Vatter / Mhghr stat Venner Tuggener inbesonder unter sorgfältiger Oblicht / damaliger Fr. Mutter diles Gottshaus war Rosa Magdalena von Roll. Helfmutter Mr. Benedikta Buri / Diß Jar sind 58 Ichuo gemacht worden von Meister Joseph Weibell Zimmerman. Südtrakt (2. Bauetappe): Anno 1779 ist diß Gebeuw fortgeführt worden unter gleicher geiflicher Betreuung des vorgemeldten Mhghr Jungrath Zeltner / die damalige Fr. Mutter war Mr. Angela Victoria Schwaller. Helffmutter Mr. Aloysia Schuomacher / Diß Jar sindt 105 Ichuo gemacht worden von Meister Joseph Weibell. Auf zwei weiteren Doppelbalken im Südtrakt steht: *Wen mein arbeit gefallet nichst // der sag mir redlich ins Gesicht // ist er ein richtig Bidermann // daß ich mich verantworten kann. // Der aber hinterrücks mich schilt // gleicht dem hund so den Mon an Bild* (den Mond anbellt). *Es wird kein sach so guet gemacht auf Erden so nit durch Neyd gedöflet wirt wer solches fhüert und klagt ab mir // der wülch zuerlt vor seiner thür // so wird er finden manchen span // daß er ein andermal schweigen kann.* Auf der Westseite: *Diß Jar sind 106 Ichuo gemacht worden. Gott sey Lob und Dank.* Auf einem letzten Doppelbalken ist die Inschrift durch die Wand des Sakralarchivs unterbrochen, so dass die je erste Hälfte der beiden Zeilen im Sakralarchiv, die andere Hälfte im Estrich zu lesen sind: *Anno 1780 ist dißes Gebeuw vollendet worden mit hilf Gottes und getrewen Fleiß d Meister Joseph Weibel von Biberist und unermüddliche vätterliche Liebe des Mhghr Franc Xav Jos Ant Zeltner Jungrath und Fr. Mutter Mr. Angela Victoria Schwaller, Helfmutter Mr. Aloysia Schuemacher.**

¹⁰⁵⁸ (tüchtige Arbeiter).

Löhn. Jft ihm bezahlt worden 4 lb. 3 b. 1 x
Den 19. Mey hat Herr Jung Rath Zeltner mit Meister Niclaus ein
acord geMacht, den öftrig zu besetzen¹⁰⁵⁹, das klofftter à 7 schue, daß
klofftter à 6 b.¹⁰⁶⁰,

für 86 klofftter ist bezahlt 20 Lb. 16 b.

Jft vorbehalten gewesen, die gebrochne Ziegel auswendig zu
brauchen¹⁰⁶¹

Die gJps arbeit hat Herr Jungrath Zeltner dem Meister Victor
Schnetz verdingt das klofftter 7 schue, a 15 batzen,

Jft bezahlt für 67 klofter --- 49 Lb. 5 b.

für Negel ist dis Jahr bezahlt worden 56 Lb. 2 b.

dem keßler für grödt, gränd, vnd känel¹⁰⁶² 45 Lb. 15 b. 1 x.

dis Jahr ist für bauw Materialia als Ziegel,

Kalch, Jbs, scheyli¹⁰⁶³ vnd schindlen bezahlt 110 Lb. 7 b. 2x.¹⁰⁶⁴

dem Schmid 13 Lb. 9 b.

den Mühleren fuhr Lohn --- 20 Lb.

dis Jahr ist das gantz Kloster auswendig bestochen¹⁰⁶⁵ vnd Neÿe
Spalier gemacht.

[108] Entlich ist das gebeüw vollendet. Te Deum Laudamus¹⁰⁶⁶

Wan man mir schon den gantzen kosten bezahlen solte, um Nur noch
ein Jahr wie das Letzte gewesen zu haben, wolte ich mich bedanck-
hen, allein ich bin vor gottes aug gewandelt. welcher mein Hertz vnd
Thun gesehen, vnd meine Trith gezehlt, er wahr mein Vatter, vnd hat
mir in Jn vill Widerwerdigkeit sein hand gebotten, dise anbette vnd
küße ich.

der Liebe gott Ertheile Jetzt sein gnad, das alle liebe schw., so Jetz
Jhre Hertz geliebe¹⁰⁶⁷ Cellelein bezogen, die übrige Lebens Tag Mit
wahrer stille vnd Ruhe in gott können zu bringen¹⁰⁶⁸, bis wir Enthlich

¹⁰⁵⁹ Als Brandschutz und Isolation wurde der Estrichboden mit gebrochenen Ziegeln oder Tonplatten und Mörtel belegt. Das gibt für die tragenden Balken von gut 10 m Spannweite ein beträchtliches Gewicht. Es wird etwas entlastet durch Längsbalken, die auf den Türpfostenbalken aufliegen. Ohne ETH wussten die Zimmerleute aus überlieferter Erfahrung einiges über Statik.

¹⁰⁶⁰ Vermutlich sind Quadratklafter zu ca. 2,1 m Seitenlänge gemeint.

¹⁰⁶¹ Unter der Dachschräge besteht der Bodenbelag noch jetzt aus zerbrochenen alten, handgemachten Ziegeln.

¹⁰⁶² <Dem Spengler für Dachfirste, Abschlüsse (oder vorstehende Bauelemente) und Kännel>.

¹⁰⁶³ <Kalk (für den Mörtel), Gips, Dachlatten>.

¹⁰⁶⁴ Das Material war kostspieliger als die Arbeitslöhne.

¹⁰⁶⁵ <verputzt>.

¹⁰⁶⁶ <Dich, Gott, loben wir>. Die Anfangsworte des feierlichen Lobgesangs aus dem 4./5. Jh.

¹⁰⁶⁷ sic!

¹⁰⁶⁸ 18 Jahre später flohen die Schwestern vor den französischen Soldaten aus «ihren Hertz gelieben Cellelein», vgl. Kleine Chronik.

alle mit ein ander das göttliche angeficht von Ewigkeit zu Ewigkeit genießen

Der gantze ausgab difes gebeüw Jft 2006 Lb. 9 b. 2 x
ohne die 191 Lb. 20 b. fo wir den gnädigen Herrn noch schuldig, vnd
ohne Wein, brodt, Speiß, vnd andre köften die Nur nit gemeldet.

Vnfrem getreÿen sorgfältig(en) Herrn Jungrath Zeltner hat das gantze
Capitel¹⁰⁶⁹ für sein große Mihe versprochen, Nach seinem ableiben¹⁰⁷⁰
das gebett wie vor eine Mitschwester zu verrichten, wie in beÿligenter
Danckh schrift¹⁰⁷¹ zu sechen, von difem geiftl. present¹⁰⁷² hat er ein
fonderbar große freid gehabt, er hat es gar wohl verdient –

[109]¹⁰⁷³ Anno 1784 im Meÿen haben mir¹⁰⁷⁴ den gnädigen Herren
die schuld von 191 Lb. 20b. bezahlt, vnd also seind alle köften von
dem closter bezahlt worden vnd haben mir niemand zuo danken als
gott allein, der vns verhilfflich gewäsen, das mir den Nachkomenten
von difem gebäüw kein Schulden hinder laßen, mir haben zwar gar
inständig angehalten, das man vns Etwas an difen 191 Lb. 20 b.
schänken wolle, allein die antwort ware, difes Müöse vor dem gantzen
Rath vorgebracht werden, die Herren, welche guoth, tretten ab, die
übrige bleiben vnd wurden sagen, sie haben schon lang gewartet, vnd
ietz wollen mir noch, sie solten vns schänken, Es werde nichts daraus
werden, also haben mir alles bezahlt, gott seÿ lob, das alles bezahlt
ift.

ift also die gantze suma bezahlt worden mit 2198 Lb. 4 b. 2 x

[110]¹⁰⁷⁵

[111]¹⁰⁷⁶ Anno 1784, den 15. Nov.

Jft vnser gotts haus In sehr großer gefahr geweßen, dan Es wahr
zu thun vm Ein Neüwen Spithal zu bauwen, Einige Hr. wolten Sel-
ben an dem orth, wo Er gestanden, andre sagten Er solte außert dem
gurtzelen Thor¹⁰⁷⁷ geMacht sein, vnser Kloster hete Etwelchen sehr
wohl gefahlen, Jft also auf den 15. Novemb. räth vnd burger gehalten

¹⁰⁶⁹ <die versammelten Schwestern>.

¹⁰⁷⁰ <wenn die Seele ohne Leib ist, nach dem Tod>.

¹⁰⁷¹ Dieses Dankschreiben fehlt.

¹⁰⁷² <ein nicht materielles Geschenk>.

¹⁰⁷³ Hand der Sr. Aloysia Schumacher, * 1734, Prof 1752, † 1809, Frau Helfmutter 1778–1781,
Frau Mutter 1781–1784 und 1787–1790. Sie führte von 1769–1807 die sogenannte «Kleine
Chronik» weiter.

¹⁰⁷⁴ <wir>.

¹⁰⁷⁵ S. 110 leer.

¹⁰⁷⁶ Ab S. 111 wieder die Handschrift von Sr. Angela Viktoria Schwaller.

¹⁰⁷⁷ heute <Bieltor>.

worden¹⁰⁷⁸, vnd bis an 2 stimen ist Es kommen, so were es vm vns geschechen, allein die Vorsichtigkeit¹⁰⁷⁹ gottes hat vor vns gewacht, vnd dises Erschreckliche vngewitter von vns verthriben, Ehe wir Es gewahr.; den 25. darauf ist widrum räth vnd burger geweßen, gott aber hat die Hr. so erleuchtet¹⁰⁸⁰, das Einer der älthren Hr. gesagt, man solle Nun die klöster Mit ruhe laßen, vnd wurde geschlossen, das der Spital am alten orth¹⁰⁸¹ solte gebauwet werden.

Was vor schreckhen wir alle hatten, als wir dises vorNohmen, kan Ein Jede wohlgetröstete kloster Frauw selbst Erwegen, wir wünften Ender¹⁰⁸², alle beÿ Einander zu sterben als vnser liebe kloster zu verlaßen¹⁰⁸³, der allerhl Namen Jesus seÿe In Ewigkeit gelobt, der so vätterlich vor sein Haus gewachtet, vnd gebetten das Er seine kinder beschützen wolle.

Das Einzelne von 1798 bis 1803 ist in einem besondern Hefte, das sich im Archiv bei den wichtigen Schriften befindet,¹⁰⁸⁴ zu sehen.¹⁰⁸⁵

1744–1807 siehe auch Dokument XIV G15 = die «Kleine Chronik»¹⁰⁸⁶

[112]¹⁰⁸⁷

¹⁰⁷⁸ Versammlung des Rats und der Bürger, d. h. der alteingesessenen Solothurner.

¹⁰⁷⁹ <Vorsehung>.

¹⁰⁸⁰ <erleuchtet>.

¹⁰⁸¹ An der Aare in der Vorstadt zwischen der Wengibrücke und dem Krummen Turm.

¹⁰⁸² <eher>.

¹⁰⁸³ Kaum 14 Jahre später am 2. März 1798 mussten die Schwestern aus Angst vor den anrückenden Franzosen überstürzt ihr Kloster verlassen. Nach Mitte März kehrten zwar die meisten Nonnen wieder zurück, sie mussten aber ein Jahr später wiederum ihr Kloster räumen. Es wurde für fast 3 Jahre französisches Militärspital. Die Namen-Jesu-Schwestern fanden Zuflucht im nahegelegenen Kloster Visitation. Sr. Angela Viktoria Schwaller überstand diesen Schicksalsschlag nicht. Sie starb am 19. April 1799 im Kloster Visitation an «einem hitzigen Fieber».

¹⁰⁸⁴ Dies Heft existiert leider nicht mehr. Der grosse zweitürige Archivschrank aus der Mitte des 17. Jh. war innen mit 40 ebenfalls eichenen Schubladen unterteilt. Mitte des 20. Jh. wurden die Schubladen herausgenommen, die Schranktiefe um gut 1/3 verkürzt und der restliche Innenraum kleingefächert unterteilt. Bei diesem eigentlich praktischen Eingriff ging Raum und Material verloren. Angeregt wurde diese Archivumstellung durch einen Kapuziner, assistiert von Sr. Hyacintha Born von Grellingen (BL, damals noch BE), * 1898, † 1928, † 1988. Sie war eine offene, energische, freundliche Frau, aber ohne viel historisches Gespür.

¹⁰⁸⁵ Von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 19. Jh.

¹⁰⁸⁶ Eintrag in Blockschrift von Sonja-Victoria Werner.

¹⁰⁸⁷ S. 112 ist leer.